



# IRS AKTUELL

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung

No 67 Juni 2011

## Nähe und Distanz in der raumbezogenen Forschung

**Nähe und Distanz** – analytische Kategorien einer relationalen Raumforschung  
... **Der Wissensatlas** – Visualisierung von Wissenspotenzialen überbrückt  
Distanzen ... **Innovationsbiographien** – methodischer Zugang zur Erfassung  
komplexer räumlicher Konstellationen ... **Peripherieforschung** – von Zentren-  
distanzen zu Peripherisierungsprozessen ...





## Editorial

Die neueste Ausgabe von IRS AKTUELL hat ihren Schwerpunkt bei Inhalten und Themen, die in den Leitprojekt-Forschungen des IRS bearbeitet werden. Vor allem die Untersuchungen in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ beschäftigen sich speziell mit der Rolle von Nähe und Distanz in Innovationsprozessen. Aber auch die Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ steuert vor dem Hintergrund ihrer Forschungen zu Prozessen der Peripherisierung einen Beitrag zum Thema „Nähe und Distanz“ bei.

Mit den hier versammelten Artikeln wird eine These versuchsweise einmal gegen den Strich gebürstet, die noch weitgehend unhinterfragt ist. Geographische und relationale Nähe gelten allgemein in der Wirtschaftsgeographie und der Regionalökonomie als zentrale Faktoren und als Treiber von Entwicklungen z.B. in unternehmerischen oder regionalen Wertschöpfungsprozessen. Ähnlich wird eine räumlich periphere Lage oft einfach definiert anhand von Kriterien wie Zentrenferne und geringe Bevölkerungsdichte. Etwas vereinfacht ausgedrückt lautet das Credo also: Nähe, Ballung, Dichte sind positiv zu bewerten – Distanz, Ferne und Dekonzentration sind dagegen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Demgegenüber wird hier der Versuch unternommen, die produktive Funktion von Distanzen herauszuarbeiten – sowohl in ihrer Form als zu überwindende räumliche Entfernung wie auch als kulturell begründete Differenz.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine anregende Lektüre!

Prof. Dr. Heiderose Kilper, Direktorin

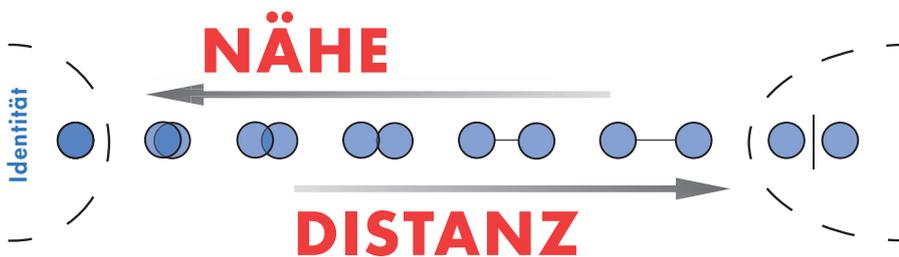
## In dieser Ausgabe

|   |    |
|---|----|
| Nähe und Distanz als analytische Kategorien in der Raumwissenschaft   | 3  |
| Der Wissensatlas – Überbrückung von institutionellen Distanzen durch Visualisierung von Wissenspotenzialen  | 5  |
| Innovationsbiographien als methodischer Zugang zur Erfassung komplexer Konstellationen von Nähe und Distanz | 7  |
| Peripherieforschung: Von Zentrendistanzen zu Peripherisierungsprozessen                                     | 9  |
| Aus dem Institut  | 11 |
| Kurz notiert  | 23 |
| Wissenstransfer   | 31 |

# Nähe und Distanz als analytische Kategorien in der Raumwissenschaft

Oliver Ibert

Nähe und Distanz ist ein Begriffspaar, das reich an Konnotationen ist: Neben mehr oder weniger großen physischen Entfernungen umfasst das semantische Spektrum auch vielfältige weitere Bedeutungen, in denen vor allem Beziehungsqualitäten zum Ausdruck kommen, z.B. bekannt/fremd, ähnlich/unähnlich, warm/kühl, zuwendend/abweisend. In der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ haben wir dieses Begriffspaar seit 2009 ins Zentrum unserer Analysen von Innovationsprozessen in der Wissensökonomie gerückt. Wir betrachten diese Kategorien als zentral für ein Verständnis von Raum als etwas, das nicht a priori gegeben ist, sondern sich erst aus gelebten Beziehungen heraus konstituiert.



Nähe und Distanz sind in all ihrer semantischen Unbestimmtheit Kategorien mit einem hohen analytischen Potenzial, wenn es darum geht, die Beziehungen besser zu verstehen, die für die Etablierung von Räumlichkeit konstitutiv sind. Insofern kommt ihnen auch eine Bedeutung zu jenseits des eng umrissenen Diskurses um Innovation und Raum, wie der Beitrag von Manfred Kühn zur Anwendbarkeit der Begrifflichkeit im Diskurs um Peripherisierung in dieser Ausgabe illustriert. Um das darin liegende Potenzial einzulösen, ist es allerdings auch notwendig, einige Voraussetzungen zu klären und eine Strategie zu entwickeln, wie vielschichtige Bedeutungsebenen der Analyse dienen können.

Für uns war es außerordentlich fruchtbar, sich genauer mit impliziten Annahmen und Konsequenzen auseinander zu setzen, die mit der Benutzung der Vokabeln Nähe und Distanz unweigerlich verknüpft sind. Zunächst einmal ist es wichtig herauszustellen, dass beide Begriffe keine Gegensätze sind, die einander ausschließen. Sie teilen vielmehr etliche Gemeinsamkeiten und benennen im Rahmen dieser Gemeinsamkeiten graduelle Verschiebungen. Beide Begriffe treffen zum Beispiel nur im Fall von Beziehungen zu. Eine Beziehung setzt voraus, dass zwei oder mehr Dinge unterschiedliche Positionen einnehmen. Gäbe es den Unterschied nicht, wären die Dinge identisch, sie wären keine Dinge, sondern ein Ding. Weiterhin sind die Begriffe Nähe und Distanz nur sinnvoll verwendet, wenn die betreffende Differenz überbrückbar bleibt. Selbst die distanzierteste

Beziehung bleibt eine Beziehung und ist damit zu unterscheiden von vollkommener Isolation. Kurz: Nähe und Distanz benennen beide grundsätzlich überbrückbare Differenzen und sind damit zu unterscheiden von Identität und von Unvereinbarkeit.

Diese Eingrenzungen weisen zudem darauf hin, dass Nähe und Distanz Gleichzeitigkeit unterstellen. Nahe oder distanziert sind sich Dinge, die zur gleichen Zeit unterschiedliche Positionen besetzen. Im Umkehrschluss gilt, Nähe und Distanz benennen keine statischen Zustände, sondern vergängliche Momentaufnahmen. Damit verweisen sie immer auch auf die Möglichkeit der Distanzüberwindung im Zeitverlauf.

Diese Überlegungen beziehen sich zunächst nur auf die Intensität einer Unterscheidung, Nähe steht für relativ kleine, Distanz für vergleichsweise große Unterschiede. Die Begriffe Nähe und Distanz bleiben für sich genommen unspezifisch hinsichtlich der verschiedenen Dimensionen, entlang derer Unterschiede auftreten und sozial

folgenreich werden können. Die oben angedeuteten Konnotationen der Begriffe werden weder hinreichend berücksichtigt, noch lassen sie sich für eine wissenschaftliche Analyse produktiv machen. Um nicht nur Intensitäten von Unterschieden, sondern auch unterschiedliche Qualitäten von Beziehungen in den Blick zu bekommen, haben wir uns dafür entschieden, auf unseren Forschungsgegenstand, also Innovationsprozesse in ausgewählten Segmenten der wissensintensiven Ökonomie, zwei analytische Perspektiven einzunehmen, eine mit einem Fokus auf physische Distanzen und eine mit einem Fokus auf relationale Distanzen.

Die Perspektive auf physische Distanzen ermöglicht der sozialwissenschaftlichen Analyse die Betrachtung der funktionalen Bedingungen zur Herstellung von Ko-Präsenz. Ko-Präsenz tritt ein, wenn die gemeinten Einheiten zur gleichen Zeit am selben Ort sind, d.h. in diesem Fall existiert keine physische Distanz mehr – hinsichtlich ihrer Position im physischen Raum sind die Einheiten identisch. Für unsere Forschung ist dies insofern hoch relevant, weil gerade wissensbezogene Praktiken als stark interaktiv beschrieben werden und dabei insbesondere den unmittelbaren Face-to-Face Interaktionen, die ja nur in physischer Ko-Präsenz stattfinden können, eine herausgehobene Bedeutung zugeschrieben wird. Bisher weniger beachtet, dafür aber nicht weniger wichtig ist der Umstand, dass in einigen Phasen des Innovationsprozesses auch die räumliche Separierung von Akteuren sinnvoll sein kann. Beispielsweise ist eine Gruppe von

Individuen produktiver bei der Ideengewinnung, wenn die Individuen separiert werden, so dass jedes für sich allein Ideen produziert anstatt gemeinsam in der Gruppe.

In Innovationsprozessen geht es also immer wieder darum, physische Distanzen zu überwinden, um im Raum zusammen zu kommen. Ebenso kann es entscheidend sein, Personen oder Teams auch räumlich voneinander zu trennen. Die Art und Weise, wie die Akteure und die von ihnen genutzten und frequentierten Orte im physischen Raum verteilt sind, ist also entscheidend dafür, ob und unter welchen Bedingungen Treffen möglich sind oder Rückzugsmöglichkeiten bestehen, und natürlich auch dafür, wie praktikabel beides erscheint. Weiterhin berücksichtigt diese Perspektive, dass auch die Ressourcen, die in der Wissensarbeit benötigt werden, mobil (z.B. Dokumente, Baupläne oder Geräte) oder immobil sein können (z.B. ein Hochtechnologie-labor oder eine Produktionsanlage).

Während die Perspektive auf physische Distanzen sehr gut geeignet ist, die Bedingungen auszuloten für das Zustandekommen von Interaktion, eignet sie sich nicht dazu, den Verlauf einer Interaktion zu interpretieren oder das zustande gekommene Ergebnis zu erklären, geschweige denn, es vorauszusagen. Genau diese internen Interaktionsdynamiken rücken in den Fokus, wenn die Perspektive auf relationale Distanzen eingenommen wird.

Bei relationalen Distanzen treten die Unterschiede in kulturell vermittelten Werten, Normen, Wahrnehmungsmustern, aber auch Praktiken, die in einer Interaktionsbeziehung zum Tragen kommen, in den Vordergrund der Analyse. Hier geht es also vor allem um stattfindende Interaktionen, deren Verlauf und Ergebnisse vor dem Hintergrund der kulturellen Differenzen zwischen den beteiligten Individuen zu interpretieren sind. Der Vielgestaltigkeit von Dimensionen, entlang derer kulturelle Distanzen auftreten können, begegnen wir, indem wir den Begriff als heuristische Kategorie betrachten. Der Begriff sensibilisiert uns für kulturelle Differenzen; welche konkreten Differenzen sich in der Praxis als wichtig erweisen, ist für uns eine nur empirisch zu beantwortende Frage – daher verzichten wir darauf, etablierte Kategorisierungen kultureller Differenz aus der Literatur anzuwenden.

Für die Analyse von Wissenspraktiken ist diese Perspektive wichtig, weil kulturelle Unterschiede Interaktion erschweren, Missverständnisse provozieren, Irritation hervorrufen und sogar Konflikte induzieren können. All diese Erscheinungen sind gerade für innovationsbezogene Interaktion typisch. Der für uns wichtigere Grund, uns mit relationalen Distanzen auseinanderzusetzen, liegt aber darin, dass wir derartige, von kultureller Differenz ausgelösten

Reibungen und Dissonanzen nicht nur als Interaktionsproblem interpretieren, sondern als potenzielle Anlässe für Lernprozesse. Kulturelle Differenzen erzeugen eine Spannung, aus der heraus die „Funken“ der Innovation geschlagen werden können. Insofern ermöglicht uns die Perspektive relationaler Distanzen eine Konzentration auf die dynamischen Punkte, an denen etabliertes Wissen in Frage gestellt wird und wechselseitige Irritationen zu Aushandlungen führen, deren Erfolg entscheidend davon abhängt, dass neue Sichtweisen etabliert werden. Während physische Distanz durch Mobilität überwunden werden kann, wird relationale Distanz durch Lernen reduziert.

In dieser Ausgabe von IRS AKTUELL zeigen wir vor allem, wie wir die Herausforderungen der Erkundung von Nähe- und Distanzdynamiken methodisch angehen. Mit dem Instrument der Innovationsbiographien sammeln wir in unserer Leitprojektforschung Verlaufsdaten, anhand derer sich die Veränderung von Nähe- und Distanzrelationen während des Prozesses der Ideengenerierung und Verfestigung zu Produkten und Dienstleistungen nachzeichnen lässt (siehe Beitrag von A. Stein und F. Müller). Mithilfe von Wissensatlanten (siehe Beitrag von C. Minniberger und S. Schmidt), die derzeit im Rahmen eines aus dem INTERREG IVC-Programm geförderten EU-Drittmittelprojekts entwickelt werden, möchten wir jüngeren, zumeist noch kleinen wissensbasierten Unternehmen einen umfassenden Überblick über ansprechbare Kooperationspartner in ihrer näheren Umgebung bieten. Diese Art Unternehmen – das zeigen alle Erfahrungen – sind darauf angewiesen, Beziehungen relationaler Nähe und Distanz vorwiegend in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zu etablieren. Physische Nähe, so die Hoffnung, kann hier vermittelnd wirken, um die entscheidenden Irritationen und Anregungen zu erhalten, die relationale Distanzen versprechen.

Kontakt: Prof. Dr. Oliver Ibert,  
Tel. 0 33 62 / 7 93 - 152, [ibert@irs-net.de](mailto:ibert@irs-net.de)



Prof. Dr. Oliver Ibert leitet die Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ des IRS und ist Professor für Wirtschaftsgeographie am Institut für Geographische Wissenschaften an der Freien Universität Berlin. Seine gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte umfassen: Wirtschaftsgeographie von Wissenspraktiken, temporäre Organisationen in Ökonomie und Planung, kundeninduzierte Innovationsprozesse, Wirtschaftsgeographie von virtuellen Online-Communities, Planungstheorie und Governance.

# Der Wissensatlas – Überbrückung von institutionellen Distanzen durch Visualisierung von Wissenspotenzialen

Christina Minniberger und Suntje Schmidt

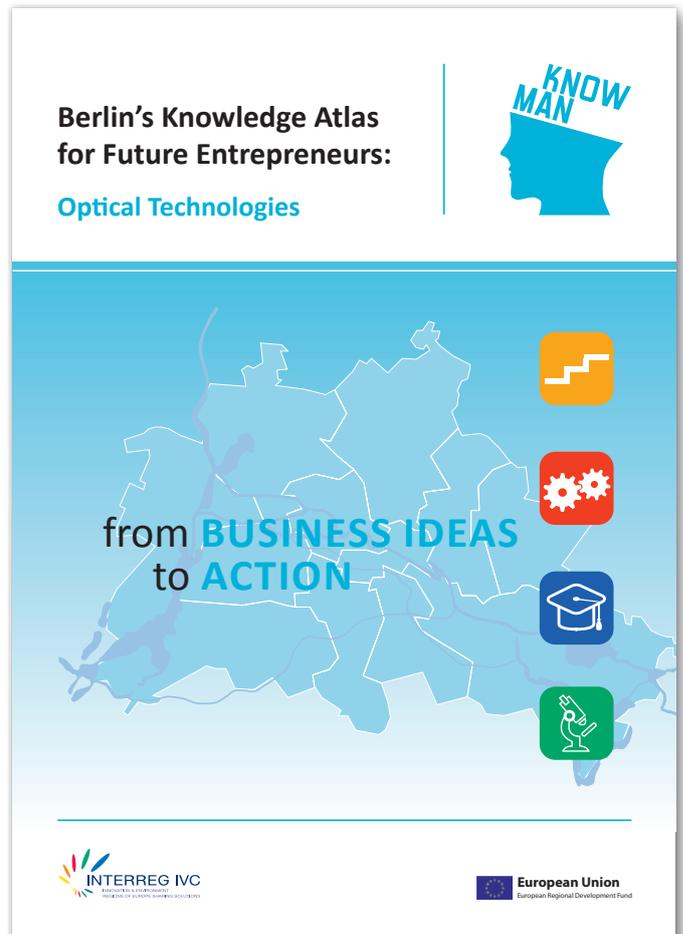
Eine lebendige Kooperationskultur zwischen Forschung und Wissenschaft, der Wirtschaft sowie der öffentlichen Hand ist von großer Bedeutung für die Innovationskraft einer Region. Die räumliche Nähe zwischen den Akteuren innerhalb einer Region garantiert dabei noch lange keinen intensiven Wissensaustausch. Nach jüngeren Erkenntnissen wird zwar ein Austausch von Wissen zwischen Akteuren eines institutionellen Systems durch räumliche Nähe spürbar erleichtert (also zum Beispiel zwischen Wissenschaftseinrichtungen), jedoch wird der Austausch über größere institutionelle Distanzen hinweg (also etwa zwischen Wissenschaft und Ökonomie) allein durch physische Ko-Präsenz der entsprechenden Organisationseinheiten in einer Region kaum nennenswert intensiviert. Die Kernidee eines Wissensatlases besteht darin, durch das „Sichtbar machen“ der Kooperationspotenziale die regionale Wissenskollaboration zwischen den Akteuren auch über institutionelle Distanzen hinweg spürbar zu aktivieren.

## Der Wissensatlas als Instrument der Distanzüberwindung

Das Grundgerüst des Wissensatlases wurde in der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ im Rahmen des Projektes „Know-Man – Knowledge Network Management in Technology Parks“ (gefördert aus dem INTERREG IVC-Programm der EU) und im Anschluss an den Forschungsschwerpunkt „Nähe und Distanz in der Wissensökonomie“ entwickelt. Die Umsetzung erfolgt auf regionsspezifischer Basis in sechs Partnerregionen aus fünf europäischen Ländern – neben der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg beteiligen sich die Metropolregion Rom (Italien), die Provinz Venedig (Italien) und die Regionen Niederschlesien (Polen), Koroška (Slowenien) und Andalusien (Spanien). Entsprechend dieser großen Bandbreite an nationalen Kontexten und regionalen Spezifika entstehen derzeit im Know-Man-Projektverbund Atlanten mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen und räumlichen Ausschnitten, denen die Darstellungsebene – die Region – und der Darstellungsgegenstand – die regionalen Angebote für technologie-orientierte *Start-Up*-Unternehmen sowie für kleine und mittlere Unternehmen – gemeinsam sind. Der internationale Zuschnitt des Projektkonsortiums erlaubt es, im Rahmen dieser Gemeinsamkeiten die Flexibilität des Konzeptes auszuprobieren und seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zu erproben und dabei zugleich die Grundidee weiter zu entwickeln.

## Konzeptionelle Grundlagen

Das Konzept des Wissensatlases leitet sich aus der Wissensmanagement-Literatur ab. Visualisierung gilt hier als eine Möglichkeit, „Zugangsbeschränkungen“ zu Wissen zu verringern. Diese Zugangsbeschränkungen können durch eine



fehlgeleitete oder nicht vorhandene Informationspolitik, jedoch auch durch ein Übermaß an angebotener Information entstehen. Die zukünftigen Unternehmensgründer stehen beispielsweise in Berlin oftmals vor der Frage: *Welche Angebote gibt es?* – und im nächsten Schritt: *Welche Angebote sind für mich überhaupt interessant und relevant?*

Diese Mischung aus Erweiterung und Qualifizierung von Informationen, bisher im Schwerpunkt angewendet zur Visualisierung von Wissen in Unternehmen, wurde mit dem Wissensatlas auf Regionen übertragen. Das gemeinsame Interesse der Projektpartner im INTERREG IVC-Projekt Know-Man besteht darin, die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in den Partnerregionen zu verbessern.

Wie in jüngerer Forschung wiederholt festgestellt wurde, sind technologie-orientierte Start-Ups und kleinere und mittlere Unternehmen in ihren Innovationsbemühungen besonders auf Kooperationsangebote in räumlicher Nähe angewiesen. Sie bilden damit so etwas wie eine natürliche Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Administration und sind daher die wichtigste Zielgruppe des

Atlas'. Insbesondere in der Gründungsphase von Unternehmen besteht ein erhöhter Bedarf an Wissensaustausch sowohl auf einer *technologisch-inhaltlichen* Ebene wie auch auf einer *administrativen, betriebswirtschaftlichen* Ebene, die in den bestehenden Ansätzen oft nicht als spezifische Formen von Wissenstransfer unterschieden werden. Zur Orientierung werden die entsprechenden regionalen Angebote inventarisiert und übersichtlich in einer Karte der Region dargestellt und wie in einem Nachschlagewerk um qualitative Beschreibungen ergänzt. So wird visualisiert, wo welches Wissen lokalisiert und wie es zugänglich ist.

### Der Wissensatlas-Ansatz für Berlin

Für Berlin wird der Wissensatlas von einem Projektkonsortium entwickelt, das aus dem IRS, dem Geografischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, der WISTA Management GmbH und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen besteht. Optische Technologien bilden den inhaltlichen Schwerpunkt des Atlas'. In der gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) definiert als innovatives Zukunftsfeld beider Länder, zeichnet sich die optische Branche durch ein dynamisches Gründungsklima aus. Die Arbeit an dem Wissensatlas zeigt, dass Berlin eine reichhaltige Förderkultur für Jungunternehmer bietet. Die Förderung wird zwar dominiert durch die öffentliche Hand, dennoch etablieren sich zusehends auch private und wissenschaftliche Einrichtungen.

Allen voran initiiert die Senatsverwaltung für Wirtschaft Kooperationen mit der Technologiestiftung Berlin, der Innovationsbank Berlin oder Berlin Partner, welche sich in einer Vielzahl von Projekten zur Gründungsförderung manifestieren. Auch die vielfältigen Angebote der Berliner Hochschulen werden vorgestellt. Die universitären Gründungsfördereinrichtungen zeichnen sich durch neuartige Ansätze aus; besonders zeigt sich ein Trend zu personengebundener Unterstützung etwa durch Technologieassistenten oder Exzellenz-Tandems. Ein weiterer Schwerpunkt der technologie-orientierten Gründungsförderung liegt auf Möglichkeiten des *Networking*, um *Start-Ups* bei der Etablierung ihres Netzwerkes zu unterstützen. Wie der Atlas zeigt, finden diese sowohl auf formaler Ebene, z.B. auf Messen wie LaserOptics Berlin, als auch auf informeller Ebene statt – beispielhaft sei hier der Laserstammtisch des Laserverbundes Berlin-Brandenburg genannt.

Im Berliner Wissensatlas werden über 25 öffentliche, privatwirtschaftliche und wissenschaftliche Einrichtungen und ihre vielfältigen Angebote vorgestellt. Die Kurzpor-

träts sowie die Nennung von Kontaktmöglichkeiten erleichtern es den Jungunternehmern, einen Überblick über die Berliner Gründungslandschaft zu bekommen und die für ihre aktuelle Situation passenden Angebote herauszufiltern. Die Besonderheit des Atlas' liegt darin, dass inhaltlich-technologische Wissenspotenziale sowie strategische und betriebswirtschaftliche Wissensträger in einer gemeinsamen Darstellung identifiziert und kombiniert werden. Als Fazit kann festgehalten werden, dass die Atlanten in allen am Projekt beteiligten Regionen auf positive Resonanz gestoßen sind. Sie tragen dazu bei, die große Vielfalt an Angeboten für Start-Ups übersichtlich und zielgruppengerecht darzustellen. Auch über die Projektarbeit hinaus werden die Atlanten als vielversprechendes Instrument des Regionalmarketings wahrgenommen.

Die Atlanten und weitere Zwischenergebnisse aus dem Know-Man-Projekt werden am 6. Juli 2011 im Rahmen der internationalen Konferenz des Projektes in Ljubljana vorgestellt. Nähere Informationen sind auf [know-man.eu](http://know-man.eu) einzusehen.

Kontakt:

Christina Minniberger,  
Tel. 0 33 62 / 793-131, [Minniberger@irs-net.de](mailto:Minniberger@irs-net.de)  
Suntje Schmidt,  
Tel. 0 33 62 / 793-171, [SchmidtS@irs-net.de](mailto:SchmidtS@irs-net.de)



Christina Minniberger ist als Europawissenschaftlerin in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf Themen der europäischen Struktur- und Regionalpolitik, insbesondere auf interregionaler Projektzusammenarbeit in Europa



Suntje Schmidt arbeitet am IRS als Wirtschaftsgeografin in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“. Ihre Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf räumlich-funktionale Verflechtungen wissensbasierter Unternehmen sowie Raumentwicklungsstrategien für Metropolregionen und metropolnahe Stadtregionen.

# Innovationsbiographien als methodischer Zugang zur Erfassung komplexer Konstellationen von Nähe und Distanz

Felix Claus Müller und Axel Stein

Innovationsprozesse sind von Fall zu Fall auf unterschiedliche Art räumlich und zeitlich eingebettet – unterschiedlich sowohl hinsichtlich der Umstände, die auf sie einwirken, als auch hinsichtlich der Spuren, die sie hinterlassen. Je nach Innovationsphase können dabei Akteure mit unterschiedlichen Funktionen und an unterschiedlichen Standorten gestaltend wirken. Das Leitprojekt der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ zielt drauf ab, anhand ausgewählter Tätigkeitsfelder die für Innovationen entscheidenden Nähe- und Distanzkonstellationen zu erfassen. Die Auswahl dieser Tätigkeitsfelder beruht konzeptionell auf der Funktionstypologie der Wissensökonomie, die im Leitprojekt „Implikationen der Wissensökonomie für die Entwicklung des deutschen Städtesystems“ (2006-2008) entwickelt wurden. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zu neueren Diskussionen in der Wirtschaftsgeographie, in denen zum einen die bisherige starke Betonung räumlicher Nähe für interaktive Innovationsprozesse kritisch hinterfragt und zum anderen die verwendete Nähe- und Distanz-Begrifflichkeit über die rein physische Komponente um eine relationale (organisatorische, institutionelle, kulturelle) Dimension erweitert werden (siehe den Einleitungsbeitrag von Oliver Ibert). Die konkreten Fallbeispiele entstammen den Tätigkeitsfeldern der Rechtsberatung (Funktionstyp „transaktionsorientierte Dienstleistungen“) und der Forschung und Entwicklung in der Biotechnologie (Funktionstyp „transformationsorientierte Dienstleistungen“).

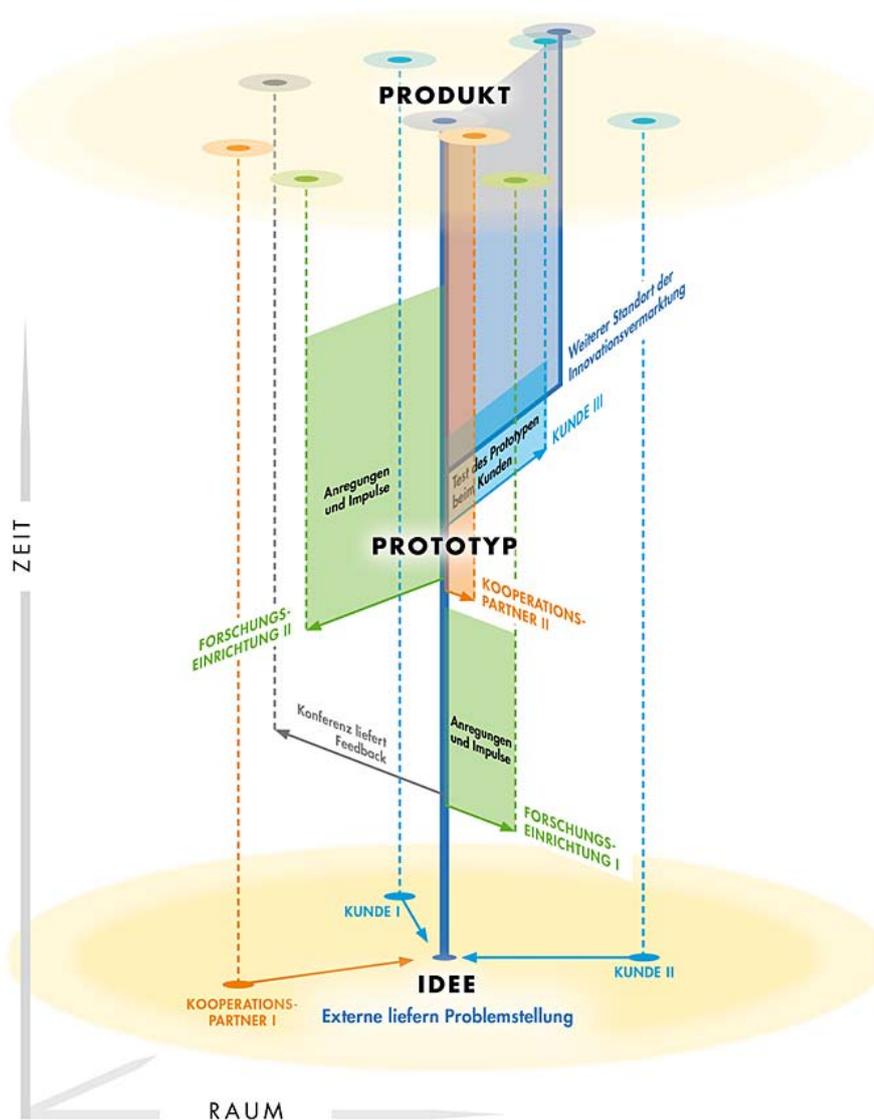
Die Innovationsbiographie ist die für diese Fragestellung gewählte Untersuchungseinheit. Sie erfasst den Prozessverlauf einer Innovation von der initialen Innovationsgelegenheit bis zur Etablierung und Ausweitung des hervorgebrachten neuen Dienstleistungsprodukts. Betrachtet wird also die zeitliche Abfolge und die räumliche Verortung und Einbettung von Innovationsgelegenheiten, Entwicklungsschritten, Hindernissen, Durchbrüchen und Meilensteinen. Die dabei verfolgte These ist, dass je nach Phase des Innovationsprozesses typische Akteurskonstellationen auftreten, die durch ebenfalls typische Nähe- und Distanzrelationen charakterisiert sind; diese treten einerseits emergent auf, andererseits können sie aber auch bewusst ausgestaltet und genutzt werden. Ein idealtypischer Innovationsverlauf ist in der nebenstehenden Grafik dargestellt. Sie zeigt eine in eine Richtung verlaufende Abfolge von Stationen – von der Ideenfindung über die Entwicklung eines Prototyps bis zur Vermarktung des fertigen Produkts und entspricht damit dem klassischen linearen Innovationsmodell. Während dieser idealtypische Verlauf noch immer den Diskurs bestimmt, sind mit dem Instrument der ex-post erhobenen Innovationsbiographie alle Arten von Prozessverläufen abbildbar, die Innovation hervorbrachten, also etwa auch solche, die als Nebenprodukt praktischer Routinetätigkeiten begannen.

Während die vorgefundenen Innovationsbiographien in den beiden Beispielbranchen sich sehr vielfältig darstellen, sind doch gewisse Muster erkennbar, die unter Rückgriff auf die Nähe- und Distanz-Begrifflichkeit ausdeutbar sind; einige ausgewählte Muster sollen hier kurz skizziert werden.

Im politischen Kontext wird häufig unterstellt, dass Innovationen auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen und von diesem Ausgangspunkt in Richtung Marktreife getrieben werden müssen. Für Innovationen in der Dienstleistungsbranche gilt dies nur begrenzt. Vor allem in der Rechtsberatung ist ein wichtiger Ausgangspunkt für Innovationsprozesse der problemorientierte Austausch mit Kunden, der Anstöße zur Neugestaltung vorhandener Beratungsinstrumente mit dem vorrangigen Ziel der frühzeitigen Konfliktvermeidung liefert. Als entscheidend erweist sich für die beratenden Juristen, ein grundlegendes Verständnis der Praktiken der Kunden zu erlangen. Die Distanz, die hier überwunden werden muss, ist nicht nur eine kognitive, auf den Berufsdisziplinen beruhende, sondern auch eine funktionale, da Berater und Klient mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen in einen Beratungsprozess eintreten.

Die Kommunikation zwischen Berater und Kunde wird in solchen Fällen häufig erleichtert, wenn der Jurist mit einem anderen Beratungsunternehmen oder – v.a. in späteren Innovationsphasen – mit Forschungseinrichtungen kooperiert und dabei wegen der Ähnlichkeit der beratenden Rolle disziplinenübergreifend Verständigung erzielt werden kann. Im Verlauf des Innovationsprozesses können auch unterschiedliche Kooperationspartner zum Zuge kommen, etwa zur Vertiefung der inhaltlichen Spezialisierung auf die Praktiken der Kunden oder zur Absicherung der Finanzierung der Produktentwicklung und -vermarktung.

In der Biotechnologie entsprechen Innovationsverläufe stärker dem oben skizzierten klassischen Verlauf, finden ihren Ausgangspunkt also im Forschungslabor. Allerdings zeigt sich auch hier frühzeitig ein Spannungsverhältnis von Nähe und Distanz in der Interaktion von Innovatoren – oft Forscher oder Firmengründer – mit den ersten Nutzern einer neuen FuE-Dienstleistung – meist Industrieunternehmen. Dieser Interaktion kommt im Innovationsverlauf meist die Funktion der Validierung einer Idee und des Aufbaus einer Reputation der Innovatoren zu. Hier besteht zunächst große Distanz in mehrfacher Hinsicht. Dabei zeigt sich, dass insbesondere fachliche, also kognitive Nähe, etwa eine Sozialisation in der gleichen wissenschaftlichen Subdisziplin, die Überwindung anderer – organisatorischer, institutioneller, kultureller – Distanzen erleichtern kann. Auffällig ist dabei, dass Innovatoren sich nur sehr selektiv auf die Herstellung großer Nähe einlassen. Sie nutzen oft



Grafik: IRS

nur temporär enge und exklusive Beziehungen, um entscheidende Entwicklungsschritte zu vollziehen, die in einer distanzierteren Konstellation nicht möglich wären.

Gleichzeitig müssen Innovatoren auch gezielt Distanz zu einengenden Umfeldern herstellen – etwa durch Ausgründung eine organisationale Distanz zum ursprünglichen Entstehungskontext etablieren, die durch eine Standortverlagerung nicht selten zusätzlich auch eine physische Distanz zu ehemaligen Kollegen produziert. Umgekehrt etablieren industrielle Nutzer wechselnde distanzierte Beziehungen in fremde Wissenskontexte, um Gelegenheiten für neue Beziehungen zu generieren, lassen sich jedoch nur in Ausnahmefällen auf engere Beziehungen ein, in denen umfassende Nähe produziert wird. Es zeigt sich also, dass die zunächst plausibel erscheinende Formel „Nähe hilft Unsicherheit zu verringern“ nicht immer zutreffend ist, und dass die Interaktionspraxis in Innovationsprozessen eher durch mehrdimensionale, zeitlich variable Prozesse der Annäherung und Distanzierung gekennzeichnet ist.

Die physischen Standorte der einzelnen beteiligten Akteure befinden sich erfahrungsgemäß nicht alle innerhalb einer Region. Die Fallstudien zeigen sogar, dass sie innerhalb des Innovationsprozesses Veränderungen unterliegen. Einen Anhaltspunkt dafür liefert die in der Grafik dargestellte Standortaufsplitzung zum Ende des Innovationsprozesses, wenn – für beratende Dienstleistungen in der Wissensökonomie nicht ungewöhnlich – weitere Standorte eröffnet werden, um ein hoch spezialisiertes Produkt kundennah vermarkten und weiterentwickeln zu können. Insgesamt erscheint uns die Innovationsbiographie als ein methodischer Zugang, mit dessen Hilfe sich physisch-räumliche Muster und zeitliche Dynamiken gleichzeitig erheben und in ihrer Interaktion analysieren lassen. Das Begriffspaar Nähe und Distanz kann dabei inhaltlich ausdifferenziert werden, Beziehungen können mehrdimensional erfasst und gleichzeitig dynamisch betrachtet werden, indem Verschiebungen im Grad an Distanz erfasst werden.

Kontakt:  
Felix Claus Müller,  
Tel. 033 62/793-242,  
Muellerfc@irs-net.de

Dr. Axel Stein,  
Tel. 033 62/793-158,  
SteinA@irs-net.de



Felix Müller ist Mitarbeiter der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ des IRS. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die wirtschaftsgeographische Analyse von Wissen und Innovation.



Dr. Axel Stein ist Mitarbeiter der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Entwicklung der Wissensgesellschaft, europäische Raumentwicklung, Mobilitäts- und Verkehrsforschung sowie Governance in räumlichen Kontexten.

# Peripherieforschung: Von Zentrendistanzen zu Peripherisierungsprozessen

Manfred Kühn



Das Zentrum des alten Rom – von hier aus wurden die Distanzen zu den Peripherien bestimmt.

Peripherien werden durch die Zentren gemacht. Im antiken Rom symbolisierte eine vergoldete Säule auf dem Forum Romanum seit 20 v. Chr. das Zentrum des römischen Reiches: das Milliarium Aureum (der goldene Meilenstein). Da von hier aus die wichtigsten Römerstraßen abgingen, entstand das Sprichwort „Alle Wege führen nach Rom“. Die Säule enthielt die Namen der Hauptstädte der römischen Provinzen und ihre jeweiligen Entfernungen. Zentrum und Peripherien, Metropole und Provinzen waren damals also nicht zuletzt durch ein Verhältnis von Nähe und Distanz definiert.

Der folgende Beitrag geht auf das Verhältnis von physischer und relationaler Distanz (siehe dazu den Einleitungsbeitrag von Oliver Ibert) in der raumwissenschaftlichen Peripherieforschung ein.

Die *physische Distanz* zu Ballungszentren ist bis heute für die bundesdeutsche Raumordnung ein wichtiges Kriterium, um Peripherien zu bestimmen. So bildet der letzte Raumordnungsbericht durch die Überlagerung der beiden Merkmale *Zentrencherreichbarkeit* und *Bevölkerungsdichte* die Grundtypen *Zentralräume*, *Zwischenräume* und *Periphereräume* und teilt das gesamte Bundesgebiet danach ein. Peripher sind demnach besonders die abgelegenen (weit von den Zentren entfernten), dünn besiedelten ländlichen Räume oder Grenzregionen. Auch eine weiterentwickelte Typisierung geht neben dem Kriterium der Besiedlung (Bevölkerungsdichte und Siedlungsflächenanteil) vom Lagemerkmal der Erreichbarkeit einer Bevölkerungskonzentration aus. Demnach gelten Räume als „sehr peripher“, wenn über die Autobahn innerhalb von zwei Stunden Fahrtzeit weniger als 70.000 Men-

schen (Bewohner plus Pendler) erreicht werden können; als „peripher“ wird eine Lage klassifiziert, von der aus in zwei Stunden bis zu 150.000 Menschen erreicht werden können (BMVBS/BBSR 2009). Größere Städte können nach diesem Verständnis gar nicht peripher sein.

Diese relativ statische Definition von peripheren Räumen nach dem Kriterium physischer Distanz und ihre weitgehende Gleichsetzung mit dünn besiedelten ländlichen Räumen wird der dynamischen Verschiebung von Zentren und Peripherien in Deutschland im Zuge des demographischen Wandels und des wirtschaftlichen Strukturwandels nicht mehr gerecht:

- Spätestens seit den 1970er Jahren gerieten die dicht bevölkerten und gut erschlossenen altindustriellen Großstädte und Regionen an Ruhr und Saar in Westdeutschland in eine Strukturkrise. Seit 1990 kam es auch in Ostdeutschland zu einem beinahe flächendeckenden Strukturbruch der Deindustrialisierung. Dadurch waren vor allem die alten Industriestädte und -regionen durch Abwanderungen von Bevölkerung und Unternehmen, aber auch eine verstärkte Abhängigkeit von global agierenden Konzernzentralen gekennzeichnet.
- Manche ländlichen Räume, die vor einigen Jahrzehnten als „strukturschwach“ galten und weit entfernt von größeren Metropolen liegen, haben sich zu dynamischen wirtschaftlichen und demografischen Wachstumszentren entwickelt. Aktuelle Beispiele für solche peripheren Aufsteiger sind das Emsland als früheres „Armenhaus Deutschlands“ (Danielzyk 2007) oder die Bodensee-region (Köhler 2007).

Wenn einerseits Großstädte schrumpfen und damit in ihrer demographischen und ökonomischen Zentralität absteigen und andererseits ländliche Räume zu neuen Wachstumszentren aufsteigen, sind physische Nähe und Distanz zu Ballungsräumen offensichtlich keine hinreichenden Kriterien mehr, um die neuen Raummuster zu erklären.

Die Begriffe „altindustriell“ und „strukturschwach“ verweisen auch auf eine zeitliche Dimension des Wandels. „Alt“ heißt nicht mehr der aktuellen Wirtschaftsstruktur der Wissensgesellschaft angepasst; als „strukturschwach“ werden solche Räume klassifiziert, in denen die wirtschaftli-



Durch die Stilllegung von Bahnstrecken werden Städte peripherisiert.

chen Lebensbedingungen im Verhältnis zum Durchschnitt wesentlich zurückgeblieben sind. Offensichtlich sind Zentren und Peripherien auch durch ein Verhältnis der Ungleichzeitigkeit gekennzeichnet: nicht zufällig hat man in peripherisierten Räumen oft den Eindruck, eine Zeitreise in die Vergangenheit zu machen.

Neben der verkehrlichen Erreichbarkeit verweist die Regionalforschung auf andere, *relationale Faktoren* für die Herausbildung von Peripherien. Dazu zählen vor allem: Innovationsschwäche, geringe Netzwerkdichte und Abhängigkeit. Wirtschaftliche Innovationen gelten in der Regionalökonomie als Schlüssel für neue Wachstumszyklen und werden häufig einseitig nur den Metropolen und Großstädten zugeschrieben. Innovationsschwäche gilt dagegen schon lange als ein Merkmal von Peripherien (Friedmann 1973). Internationale Studien über die Herausbildung regionaler Cluster sowie eine Studie über Wachstumsregionen außerhalb der Metropolen in Deutschland betonen die aktive Bildung von Netzwerken zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft als einen wichtigen Erfolgsfaktor (Troeger-Weiss et al. 2008). Zentren und Peripherien haben nicht zuletzt auch eine politische Dimension. Peripherien zeichnen sich vor allem durch Machtlosigkeit und Abhängigkeit gegenüber den Entscheidungen von wirtschaftlichen und politischen Zentralen aus (Beetz 2008).

Der Stand der Forschung legt es nahe, kein statisches, sondern ein dynamisches Verständnis von Peripherisierung zu vertreten. Im Rahmen des Leitprojektes „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“ der Abteilung „Regenerierung von Städten“ verstehen wir Peripherisierung als einen „sozialräumlichen Prozessbegriff“ (Keim 2006). Dabei unterscheiden wir folgende Teilprozesse (Bernt et al. 2010):

- die *Abwanderung* von Erwerbsbevölkerung und Unternehmen;
- die *Abkopplung* von der Innovationsdynamik der Wirtschaft und/oder von Infrastrukturnetzen;

- die *Abhängigkeit* von wirtschaftlichen und politischen Entscheidungszentralen;
- die *Stigmatisierung* von Räumen durch die Zuschreibung negativer Merkmale und Images in überregionalen Medien („Peripherisierung im Kopf“).

Der Forschungsansatz der Peripherisierung überwindet damit den Determinismus der physischen Distanz und betont stattdessen die relationale Distanz. Damit rücken auch Handlungsmöglichkeiten der Akteure in den Blick. Die tröstende Botschaft lautet: Peripherien müssen nicht Peripherien bleiben, eine „Entperipherisierung“ ist längerfristig zumindest nicht ausgeschlossen.

Kontakt: Dr. Manfred Kühn,  
Tel. 0 33 62/793-238,  
Kuehn@irs-net.de



Dr. Manfred Kühn ist stellvertretender Leiter der Abteilung „Regenerierung von Städten“ und Mitglied der ARL. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Peripherisierung von Städten, Stadtpolitik und Strategische Planung.

## Literatur

- Beetz, S. (2008): Peripherisierung als räumliche Organisation sozialer Ungleichheit. In: Barlösius, E.; Neu, C. (Hrsg.): Peripherisierung – eine neue Form sozialer Ungleichheit? Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Materialien Nr. 21, S. 7-16
- Bernt, M.; Bürk, T.; Kühn, M.; Liebmann, H.; Sommer, H. (2010): Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen. Erkner: IRS, Working Paper No. 42
- BMVBS; BBSR (Hrsg.) (2009): Ländliche Räume im demografischen Wandel. Berlin, Bonn: BBSR-Online-Publikation 34/2009
- Danielzyk, R. (2007): Strategien von Wachstumsregionen in peripheren Räumen – Das Beispiel Emsland. In: Köhler, S. (Hrsg.): Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Hannover: ARL, Arbeitsmaterial Nr. 335, S. 51-60
- Friedmann, J. (1973): Urbanization, Planning, and National Development. Beverly Hills, London: Sage Publications
- Keim, K.-D. (2006): Peripherisierung ländlicher Räume. Essay. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. 37/2006, S. 3-7
- Köhler, S. (Hrsg.) (2007): Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Hannover: ARL, Arbeitsmaterial Nr. 335
- Troeger-Weiß, G.; Domhardt, H.-J.; Hemesath, A.; Kaltenegger Ch.; Scheck, Ch. (2008): Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen, BMBVS/BBR (Hrsg.), Bonn: BMBVS/BBR, Werkstatt: Praxis Heft 56

### Kongresse und Workshops

#### „Branding Cities“ – Konferenz zur Identität von Räumen in Bogotá



## PLACE BRANDING

Auf der internationalen Konferenz „Branding Cities: The Search for Place Identity“ hielt Gerhard Mahnken (Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“) am 22. Januar 2011 einen Vortrag in Bogotá (Kolumbien) zum Thema „Beyond Province and Metropolis – Internal Place Branding in Germany’s Capital Region Berlin-Brandenburg“. Rund 100 Teilnehmer diskutierten während der dreitägigen interdisziplinären Veranstaltung neuere Entwicklungen raumbezogenen Brandings an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis.

Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdisziplinen betonten in der Diskussion mit Praktikern die Notwendigkeit, den sozialen Raum nicht mit einem Konsumgut oder einem Unternehmen zu vergleichen. Vielmehr müsse *Place Branding* mit der Perspektive raumbezogener Identität unterlegt werden.

Deutlich wurde indes: Identitätsorientierte Ansätze sind für Branding-Akteure nicht die Regel. Meist dominierte in den vorgestellten Fallbeispielen und

konzeptionellen Ansätzen der Fokus auf den Raum als Objekt des Marketings. In einer abschließenden Podiumsdiskussion wurde in diesem Zusammenhang u.a. von Per Olof Berg (Schweden) angemahnt, das Augenmerk künftig auf passfähige methodische Zugänge zu legen, sinnvoll sei dabei eine stärkere Verbindung von quantitativen und qualitativen Methoden.

Die Zeitschrift *Place Management and Development* widmete der Konferenz eine Spezialausgabe, die im April 2011 erschienen ist.

Kontakt:  
Gerhard Mahnken,  
Tel. 033 62/793-113,  
mahnkeng@irs-net.de

#### Integrationspotenziale in kleinen Städten und Land- kreisen werden verglichen

Im Rahmen des von der Schader-Stiftung initiierten Forschungs-Praxis-Projektes „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“ fand am 24./25. März 2011 das dritte Netzwerktreffen der am Projekt beteiligten Städte und Landkreise sowie weiterer Experten aus der gesamten Bundesrepublik statt. Mit dem über drei Jahre laufenden Projekt (2009-2011) wird zum ersten Mal die Situation von Migrantinnen und Migranten in kleineren Städten ländlich geprägter Räume bundesweit vergleichend untersucht. Die Forschung wird gemeinsam vom ILS – Institut für Stadt- und Landesentwicklungsforschung in Dortmund und dem IRS durchgeführt. Die bei-

den Projektleiter Ralf Zimmer-Hegmann (ILS) und Heike Liebmann (IRS) stellten Beteiligten aus Forschung und Praxis die im Projekt erarbeiteten Handlungsempfehlungen vor. In verschiedenen Workshops wurden diese rege diskutiert und weiterentwickelt. Zentrale Fragen richteten sich u.a. darauf, wie Integration in die Regelstrukturen kommunaler Aufgaben überführt und ressortübergreifend verankert werden kann. Die Abschlusskonferenz zum Projekt wird am 7. Oktober 2011 in Berlin stattfinden.

Kontakt:  
Dr. Heike Liebmann,  
Tel. 033 62/793-232,  
Liebmann@irs-net.de

#### Wasserressourcen unter Druck – Internationaler Workshop in Berlin

Zum Thema „Water Resources under Pressure. Challenges for Central European Regions“ fand am 31. März und 1. April 2011 ein internationaler Workshop an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) statt. Der Workshop wurde von der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Globaler Wandel – Regionale Entwicklung“ der BBAW organisiert, um aktuelle Herausforderungen der Nutzung und Bewirtschaftung von Wasserressourcen in ausgewählten europäischen Regionen zu diskutieren. Es wurden Veränderungen des Wasserhaushalts in Folge des Klimawandels, die Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion und Fragen der politischen Steuerung von Wasser-

infrastruktursystemen erörtert. Neben Wissenschaftlern aus Deutschland, Frankreich, Polen, Österreich und der Schweiz war das IRS mit mehreren Beiträgen am Workshop beteiligt. Dr. Timothy Moss moderierte die Session „Limitations and potentials of water governance“, in der Dr. Ross Beveridge vom IRS einen Vortrag zum Thema „A ‘politics of inevitability’: the privatisation of the Berlin Water Company“ hielt. Die abschließende Diskussion des Workshops wurde von Dr. Matthias Naumann geleitet.

Weitere Informationen unter:  
 [globalerwandel.bbaw.de](http://globalerwandel.bbaw.de)

Kontakt:  
 Dr. Matthias Naumann,  
 Tel. 033 62/793-187,  
[Naumann@irs-net.de](mailto:Naumann@irs-net.de)

### Forscher zur lokalen Politik treffen sich in Kassel

Der Arbeitskreis *Lokale Politikforschung* veranstaltete vom 5. bis 6. April 2011 an der Universität Kassel eine Tagung zum Thema „Lokale Politik(forschung) zwischen Krise und Erneuerung“. Das Ziel der Tagung unter Leitung von Prof. Dr. Michael Haus und Prof. Dr. Sabine Kuhlmann war es, Krisen auf der lokalen Politikebene wissenschaftlich zu analysieren und mögliche Strategien zu ihrer Lösung und Bewältigung zu diskutieren. Die Abteilung „Regenerierung von Städten“ des IRS beteiligte sich mit drei Beiträgen. Im Panel „Steuerungsherausforderungen und Governance-Konzepte der Städte“ referierte Dr. Manfred Kühn zum Thema „Strategiefähigkeit – Chancen und Grenzen der strategischen Steuerung von Städten“. Im Panel „Schrumpfung und Wachstum der Städte: demographischer Wandel und lokale Politik“ referierten Dr. Matthias Bernt (IRS) und Dr. Sabine Weck (ILS Dortmund) zum Thema: „Umgang mit Peripherisierung. Handlungsspielräume der Stadtpolitik“. Im selben Panel hielt auch Dr. Heike Liebmann den Vortrag „Stadtpolitik in der Schrumpfung. Er-

fahrungen aus dem Stadtumbau“. Die anschließenden Diskussionen zeigten, dass die Themen der Abteilung auf großes Interesse bei der *Scientific Community* der lokalen Politikforscher stoßen und aktuelle Fragen aus der Praxis der Stadtpolitik aufgreifen.

Kontakt:  
 Dr. Manfred Kühn,  
 Tel. 033 62/793-238,  
[KuehnM@irs-net.de](mailto:KuehnM@irs-net.de)

### Profilierung des Programms Stadtumbau Ost in Ostdeutschland

Die am IRS angesiedelte *Bundestransferstelle Stadtumbau Ost* führte am 14. April 2011 in der Landesvertretung Brandenburg in Berlin einen Expertenworkshop zur weiteren Profilierung des Stadtumbaus in Ostdeutschland durch. Damit wurde eine bereits im Jahr 2010 erfolgreich etablierte Reihe von Expertengesprächen fortgeführt. 35 Teilnehmer aus Kommunen, von Wohnungsunternehmen sowie aus der Forschung und Politik diskutierten im Rahmen des eintägigen Workshops über bisherige Erfahrungen der Programmumsetzung und künftige neue Herausforderungen. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen der strategischen Weiterentwicklung des Programms in Bezug auf gesamtstädtische Konzepte, (randstädtische) Wohnsiedlungen und innerstädtische Altbaugebiete. Deutlich wurde, dass der Stadtumbau trotz zwischenzeitlich zurückgehender Rückbauzahlen weiterhin eine hohe Relevanz für viele ostdeutsche Städte besitzt. Die Schwerpunkte des Stadtumbaus liegen derzeit in der Stärkung und Aufwertung innerstädtischer Stadtquartiere, vor allem einfacher Gründerzeitgebiete, von Bereichen an Hauptverkehrsstraßen und schwierigen Einzelimmobilien („dicke Brocken“). Einig waren sich alle Experten darin, dass eine Fortsetzung des Programms Stadtumbau Ost ebenso wie aller anderen Programme der Städtebauförderung ein zentraler Erfolgsfaktor für eine nachhaltige Stadtentwicklung ist und weitere Kürzungen

der Programme unbedingt verhindert werden sollten.

Kontakt:  
 Dr. Heike Liebmann,  
 Tel. 033 62/793-232,  
[Liebmann@irs-net.de](mailto:Liebmann@irs-net.de)

### Transferveranstaltung



Die *Bundestransferstelle Stadtumbau Ost* führte am 3. Mai 2011 in Brandenburg an der Havel eine Transferveranstaltung mit dem Titel „Stadtumbau im innerstädtischen Altbaubestand: Instrumente und Strategien“ durch. An der Veranstaltung nahmen über 80 Stadtumbauexpertinnen und -experten aus Kommunen, Forschungseinrichtungen, dem Bereich der Wohnungswirtschaft sowie Landes- und Bundesministerien teil. Es wurden Strategien und Instrumente für den Stadtumbau im innerstädtischen Altbaubestand und ihre Anwendung allgemein und anhand von Erfahrungsberichten diskutiert.

Dr. Heike Liebmann, Leiterin der *Bundestransferstelle*, verwies in ihrem Resümee zum Abschluss der Veranstal-

tung darauf, dass es inzwischen vielgestaltige Projekte und Instrumente zur stärkeren Einbindung privater Eigentümer in den Stadtumbau gebe, dass sich aber auch die organisierte Wohnungswirtschaft zunehmend in den Innenstädten engagiere. Die Kommunen befinden sich mitten in einem kleinteiligen Lernprozess der Öffnung für die unterschiedlichen Akteursgruppen und der Erprobung neuer Instrumente der Zusammenarbeit im innerstädtischen Altbaubestand. Um diesen Prozess fortzusetzen, braucht es allerdings weiterhin eine Unterstützung durch die Städtebauförderung. Kürzungen der Städtebauförderung würden nicht nur eine Verlangsamung der Aufwertung von Stadtquartieren zur Folge haben, sondern bergen gerade in den innerstädtischen Stadtumbauquartieren die Gefahr einer Rückwärtsentwicklung durch wieder ansteigende Leerstände und soziale Abwärtsbewegungen.

Kontakt:

Dr. Heike Liebmann,  
Tel. 0 33 62/793-232,  
Liebmann@irs-net.de

### **Raumpioniere und Social Entrepreneurs – Handlungsansätze und Ideen für strukturschwache Regionen**



Gut Stolzenhagen im Nordosten Brandenburgs

Um Handlungsansätze und Ideen für strukturschwache Regionen ging es bei drei Veranstaltungen, die vom IRS im Rahmen der Winterakademie des Vereins Ponderosa e.V. zum Thema

„Perspektiven für ländliche Räume“ durchgeführt wurden. Der Verein hat seinen Sitz auf dem ehemaligen Gut Stolzenhagen im nordöstlichen Brandenburg. Seit Anfang der Neunziger Jahre lebt und arbeitet hier eine Gemeinschaft von ‚Zugezogenen‘ – oft noch mit einem Standbein in Berlin. Sie sind die ‚Raumpioniere‘ in dieser Gemeinde, denn sie haben den Gutshof mit neuen Visionen und kreativen Ideen, umfangreichen Eigenleistungen, viel Engagement und interessanten Projekten – wie Sommer-Workshops mit internationalen Gästen – wieder zum Leben erweckt und ‚in Wert‘ gesetzt.

Doch der Weg war beschwerlich und es bleibt immer noch viel zu tun. Das Nachdenken über das eigene Projekt, die Gemeinschaft auf dem Gut und die Region gehören dazu. So stand auch im Rahmen der Winterakademie 2011 die Diskussion über Zukunftsperspektiven mit anderen Akteuren aus der Region sowie Einheimischen vor Ort im Mittelpunkt. Impulsbeiträge und die Moderation übernahm u.a. das IRS, als Kooperationsprojekt der Abteilungen „Kommunikation- und Wissensdynamiken im Raum“ und „Regenerierung von Städten“. Behandelte Themen waren sowohl Handlungsansätze für periphere ländliche und schrumpfende Regionen als auch Chancen, die sich

aus dem Agieren von Raumpionieren für diese Räume ergeben, Möglichkeiten, die ‚Fremdheit‘ zwischen ‚Zugezogenen‘ und Einheimischen zu überwinden sowie die Wesensmerkmale sozia-

ler Innovationen und die Raumwirksamkeit von Social Entrepreneurs.

Während der Begriff des Raumpioniers schon vielen Akteuren geläufig war, erwies sich der *Social Entrepreneur* bzw. *Social Entrepreneurship* als relativ unbekanntes Phänomen. Im Kern bezieht sich dieser Ansatz auf nachhaltige Lösungen sozialer Probleme mit unternehmerischen Mitteln, bei denen der soziale Mehrwert im Mittelpunkt steht. Obwohl die Idee nicht neu ist, werden erst in den letzten Jahren auf solche Lösungsansätze auch in Deutschland verstärkt Hoffnungen gesetzt, u.a. weil Prozessen der De-Industrialisierung, der wachsenden Arbeitslosigkeit und Verarmung sowie des Bevölkerungsrückgangs und der ‚Schrumpfung‘ ganzer Landstriche mit traditionellen wohlfahrtsstaatlichen Ansätzen nicht mehr begegnet werden kann. Neue Projekte und Initiativen im ländlichen oder städtischen Kontext sind aber bisher, werden sie nicht durch eine der großen Förderorganisationen – wie Ashoka oder Schwab – unterstützt, kaum über den Kreis der Beteiligten hinaus bekannt. Und auch die Forschung dazu etabliert sich gerade erst in Deutschland.

Für die Akteure in Stolzenhagen war vor allem die Frage wichtig, wie neue Ideen auf soziale Problematiken vor Ort Bezug nehmen, von einer Gemeinschaft getragen sowie weiter entwickelt und umgesetzt werden können. *Social Entrepreneurship* bedeutet nicht nur einen Paradigmenwechsel im Verständnis unternehmerischen Tuns, sondern erfordert auch eine besondere Fokussierung auf die lokale und regionale Einbettung der Akteure. Dies sind zentrale Bedingungen für die nachhaltige Verbesserung der Perspektiven von Menschen und des Images einer Region durch neue Handlungsansätze. *Social Entrepreneurs*, die auf diesem Gebiet mit ihren unternehmerischen Mitteln tätig werden und Raumwirksamkeit entfalten, sind damit nicht nur soziale Pioniere, sondern auch Raumpioniere. Die Abteilung „Kommunikation und Wissens-

dynamiken im Raum“ hat zu diesen und weiteren Fragen im Frühjahr 2011 den Sammelband „*Social Entrepreneurship*. Perspektiven für die Raumentwicklung“ veröffentlicht (mehr dazu in der Rubrik „Neu erschienen“ in dieser Ausgabe).

Weitere Informationen unter  
 ■ [social-entrepreneurs-im-raum.de](http://social-entrepreneurs-im-raum.de)

Kontakt:  
 Dr. Petra Jähnke,  
 Tel. 033 627/793-182,  
[Jaehnkep@irs-net.de](mailto:Jaehnkep@irs-net.de)

### **Klima- und Landschaftswandel im sozialen Raum – wo geht es hin und worüber müssen wir reden?**

31. Brandenburger Regionalgespräch „Neue Wälder braucht das Land. Stürme, Dürren, Schädlingsplagen: Nur naturnähere Mischwälder werden dem Klimawandel trotzen können. Doch der Umbau der deutschen Stangenforste aus Fichten und Kiefern misslingt bisher. Weil Monokulturen schneller Geld abwerfen. Weil zu viel Wild den grünen Nachwuchs verbeißt. Weil zu wenige Jäger richtig jagen“. Dieses Zitat aus der Zeitschrift GEO (05/2011, S. 87) zeigt einmal mehr, wie das Thema „Klima- und Landschaftswandel im sozialen Raum“ inzwischen in der Öffentlichkeit angekommen ist. Dies ist bemerkenswert, zeigt jedoch auch, dass ein differenzierter, neuer Umgang mit dem Thema ansteht. Denn für Entscheidungsträger in Praxis und Wissenschaft kommt vor Ort die Dringlichkeit ins Spiel, das Wissen der Experten zu kontextuieren und den Klima-Diskurs rechtzeitig auf Vereinfachungen, Fehleinschätzungen und falsche Versprechungen zu prüfen.

Hintergrund des 31. Brandenburger Regionalgesprächs im IRS am 4. Mai 2011 war in diesem Zusammenhang das Interreg IVC-Projekt FUTUREforest, an dem die Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ mitwirkt. Lead-Partner ist das Land Brandenburg. Die



Leitfrage von FUTUREforest lautet: Was heißt europäische Waldpolitik vor der eigenen Haustür? In einer überregionalen Perspektive interessiert somit, was Brandenburg durch Wissensaustausch von seinen europäischen Nachbarn lernen kann.

Gleichzeitig geht es im Projekt FUTUREforest um regionale Fragen: Wo sehen die Experten der betroffenen gesellschaftlichen Teilöffentlichkeiten in Brandenburg Potenziale und Grenzen regionaler Anpassungsstrategien? Wie stellt sich die Landwirtschaft vor Ort auf den Klimawandel ein? Wie können Waldbesitzer zur nachhaltigen Landschaftsentwicklung beitragen? Und schließlich: Bedeutet Anpassung an den Klimawandel für Brandenburg weniger Arbeitsplätze – oder zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten? Für das Flächenland Brandenburg gehört der Wandel von Klima und Landschaft jedenfalls zu den großen raumpolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Während des Regionalgesprächs wurde deutlich, dass die Bedingungen und Wirkungen dieses Wandels in der Öffentlichkeit oft nur schwer durchschaubar sind. Das liegt einerseits an Wechselwirkungen, die in ihrer Komplexität nicht immer sofort erkennbar sind. In den Statements während des Regionalgesprächs wurde zudem betont, wie unterschiedliche sozialräumliche Gegebenheiten hoch differenzierte Perspektiven auf neuere Entwicklungen in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und nicht zuletzt in der Wasserwirtschaft erfordern. Hier fehlt es offenkundig an Austausch. Nach den Erfahrungen der vergangenen zwanzig Jahre steht eine neue Phase an: Kommunikation spielt dabei nach Einschätzung der Experten, die am Regionalgespräch teilgenommen haben, eine Schlüsselrolle. Dr. Georg Wäger-Lohse, Leiter des Interreg IVC-Projekts FUTUREforest sagte, man habe in Politik und Verwaltung inzwischen zwar erkannt, dass es beim Thema Klimawandel immer mehr um das



Prima Klima in der Pause des 31. Brandenburger Regionalgesprächs (v.r.n.l.): Dr. Georg Wäger-Lohse, Projektleiter FUTUREforest; Ulrich Böcker, Grundbesitzerverband Brandenburg; Christian Hohm, Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg; Frank Sondershaus, IRS; Gerhard Mahnen, IRS; Udo Folgart, Präsident des Bauernverbandes Brandenburg; Karsten Stornowski, Wasser- und Bodenverband Welse.

Erklären schwieriger Zusammenhänge und um das Aushandeln von Verabredungen gehe. Es fehle jedoch an Bereitschaft und an Möglichkeiten, hierüber dauerhaft ins Gespräch zu kommen.

Die Dokumentation des 31. Brandenburger Regionalgesprächs finden Sie unter

■ [irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/detail.php?id=143](http://irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/detail.php?id=143)

Kontakt:

Gerhard Mahnken,

Tel. 033 62/793-113,

[mahnkeng@irs-net.de](mailto:mahnkeng@irs-net.de)

## Konstituierung von Kulturlandschaft – Abschlusstagung des DFG-Projektverbundes KULAKon

„Wie wird Landschaft gemacht?“ – diese Frage stand im Mittelpunkt von Vorträgen und engagierten Diskussionen auf der gleichnamigen Tagung, die am 12. und 13. Mai 2011 im Leibniz-Haus in Hannover stattfand. Die Titel gebende Frage knüpft an eine Prämisse an, die den Forschungsaktivitäten im Projektverbund „Konstituierung von Kulturlandschaft – KULAKon“ zugrunde liegt: „Landschaft“ oder „Kulturlandschaft“ sind nicht einfach „so gegeben“, sondern sie entstehen erst im Rahmen gesellschaftlicher Prozesse, sie werden in diesem Sinne „gemacht“. Dies gilt schon für die Begriffe „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“ im alltags- und wissenschaftssprachlichen Verständnis. Dies gilt aber auch für die Konstituierung einzelner Raumausschnitte als besondere „Kulturlandschaften“.

Der Projektverbund KULAKon hat sich dieser komplexen Thematik in den letzten Jahren gewidmet und wurde dafür von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) von 2008 bis 2011 gefördert. In vier einzelnen Projekten wurde die Rolle von Institutionen und Governance (IRS Erkner), von alltagsweltlichen Konstruktionen durch Subjekte (IfL Leipzig), von Diskursen (IÖR Dresden) und von plane-



rischen Positionen (TU Berlin) untersucht. Es war das Ziel der Tagung, die Forschungsergebnisse aller KULAKon-Projekte der Fachöffentlichkeit vorzustellen und zusammen mit benachbarten Forschungsansätzen zu diskutieren.

Prof. Dr. Heiderose Kilper, Direktorin des IRS, eröffnete die Tagung. Sie plädierte für eine sozialkonstruktivistische Perspektive auf Landschaft, die zugleich einen Beitrag dazu leistet, aufgeklärte Sichtweisen auf die Materialität des Raumes zu entwickeln. Sie würdigte die Verdienste des im Februar 2011 verstorbenen Soziologen Prof. Dr. Detlev Ipsen, der mit seinen langjährigen Forschungen ein wesentlicher Wegbereiter einer gesellschaftsorientierten Landschaftsforschung in Deutschland war. Detlev Ipsen hatte noch zugesagt, an der Podiumsdiskussion der Tagung mitzuwirken.

In einführenden Vorträgen wiesen Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne (Saarbrücken) und Prof. em. Dr. Ludwig Fischer (Hamburg) auf wesentliche Aspekte der gesellschaftlichen Konstruktion von Landschaft hin: auf ästhetisch vermittelte Machtinteressen, auf die Rolle der Sozialisation und auf die Bedeutung von Arbeit. Für die sich anschließenden thematischen Schwerpunkte der Tagung stand jeweils ein KULAKon-Projekt der vier Veranstalter Pate. Die

Vorträge der Projektbearbeiter wurden jeweils ergänzt um weitere Referate, die auf dem Wege eines „Call for Paper“ eingeworben wurden, der auf hohe Resonanz getroffen war.

Im ersten Schwerpunkt wurde die subjektive Konstruktion von Kulturlandschaft erörtert. Dabei wurde klar: Landschaften sind Wahrnehmungseinheiten, bei deren Konstruktion gegenständliche Formen eine wesentliche Rolle spielen (Lippuner). Was Laien (Hokema) bzw. der Mensch in seiner Alltagswelt unter „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“ versteht, ist höchst unterschiedlich. Es lassen sich dennoch prägende Muster erkennen: „Landschaft“ kann vieles sein, steht aber im Wesentlichen für Natürlichkeit, Heimat, Erholung oder Ländlichkeit (Micheel).

In planerischen Auseinandersetzungen um Kulturlandschaften kommen höchst unterschiedliche normativ geprägte Ziele und Natur-Kultur-Verständnisse zum Tragen, was die Beispiele französischer Tourismuslandschaften (Megerle) und des Biosphärenreservates Mittelbe (Mölders) eindrucksvoll verdeutlichten. Nutzungsaspekte konkurrieren mit Schutzaspekten, unterschiedliche Schutzaspekte konkurrieren miteinander. Die deutsche Landschaftsplanung verfolgt dagegen, so die Ergebnisse des KULAKon-Projektes der TU Berlin, ein relativ traditionelles Landschaftsverständnis. Die damit verbundenen Vorstellungen einer idealen Landschaftsgestalt orientieren sich an vorindustriellen Landschaftsbildern und lassen sich einem historisierend-statischen Landschaftsverständnis zuordnen, das die Dynamik und Wandelbarkeit von Landschaft kaum berücksichtigt (Wojtkiewicz).

Welche Rolle spielen Diskurse beim „Machen“ der Landschaft? Markus Leibenath und Antje Otto stellten dazu einen poststrukturalistischen Ansatz zur Analyse der diskursiven Konstituierung von Kulturlandschaft vor. In ihrer Untersuchung von Argumentationsmustern in politischen Diskursen über die Nutzung der Windenergie

in Deutschland halten sie fest, dass in den Windenergie Diskursen altbekannte Landschaftskonzepte reproduziert werden: „Landschaft als schönes, wertvolles Gebiet“, „Landschaft als von Menschen geprägtes Gebiet“ und „Landschaft als etwas subjektiv Wahrgenommenes“. Der Pro-Windenergie-Diskurs verursacht jedoch Brüche in der Geschlossenheit des hegemonialen konservativen Landschaftsdiskurses. Auch planerisch-gestalterische Diskurse über die Bergbaufolgelandschaft in Ostdeutschland (Schwarzer) oder über traditionelle Landnutzung in Schottland (Fischer/Marshall) zeigen solche Brüche auf.

Wie kollektives Handeln und Institutionen eine wesentliche Rolle im Prozess der gesellschaftlichen Konstituierung von Kulturlandschaft spielen, zeigte sich im abschließenden Schwerpunkt. Ludger Gailing erörterte die Rolle sektoraler Institutionensysteme (wie Naturschutz, ländliche Entwicklungspolitik, Tourismuspolitik) für die Etablierung kulturlandschaftlicher Handlungsräume auf der regionalen Ebene. Er zeigte, dass Raumbilder und -vorstellungen, Traditionen und Zuschreibungen regionaler Eigenarten eine mindestens ebenso große Rolle bei der Ausgestaltung regionaler Governance-Formen spielen wie die formellen Regeln des jeweiligen Institutionensystems. Die für den politischen Umgang mit Kulturlandschaften relevanten Raumvorstellungen beruhen auf vorausgehenden Institutionalisierungsprozessen, die als Weitergabe sozialer Konstrukte über Generationen



Ludger Gailing (IRS) während seines Fachvortrags

hinweg verstanden werden können (Franke). Verfügungsrechte an der Landschaft spielen für die gesellschaftliche Konstituierung von Kulturlandschaft eine gewichtige Rolle, wobei entscheidend ist, ob über sie zentral „in Brüssel“ oder dezentral in den Regionen entschieden wird (Penker).

Die gesamte Tagung mit ihren ca. 90 Teilnehmern zeichnete sich durch eine Vielfalt disziplinärer Perspektiven sowie eine große Bereitschaft zu kritisch-anregenden Nachfragen und Diskussionen aus – und dies sowohl im Anschluss an die einzelnen Beiträge als auch in den Pausen, in der Postersession und in der Podiumsdiskussion. Prof. Dr. Stefan Heiland (Berlin) und Dr. Markus Leibenath (Dresden) diskutierten dabei mit PD Dr. Norman Backhaus (Zürich), Prof. Dr. Catrin Schmidt (Dresden) und Dr. Vera Vicenzotti (München) und dem Publi-

kum über die gesellschaftliche Relevanz einer sozialkonstruktivistischen Landschaftsforschung. Dabei wurde betont, dass die Frage nach „Bildern in den Köpfen“, nach informellen Institutionen, nach der Rolle von Machtkonstellationen für die gedankliche und physische Umgestaltung von Landschaften oder nach dem Alltagsverständnis von Landschaften von hoher Relevanz auch für die „landschaftliche Praxis“ sind – insbesondere, wenn sich diese, wie von der Europäischen Landschaftskonvention vorgesehen, als partizipative Praxis begreift.

Eine Verstärkung solcher Diskussionen ist fest verabredet: zahlreiche Teilnehmer bekundeten ihr Interesse an einem Netzwerk für sozialwissenschaftliche Landschaftsforschung im Rahmen der bereits existierenden *Landscape Research Group*, die Prof. Peter Howard den Teilnehmern der Tagung vorgestellt hatte.

Weitere Informationen zu dem sich gründenden Netzwerk, zur Tagung in Hannover oder zum KULAKon-Projektverbund:

■ [4r-netzwerk.de/veranstaltungen/kulakon\\_abschluss2011.shtml](http://4r-netzwerk.de/veranstaltungen/kulakon_abschluss2011.shtml)

Kontakt:

Ludger Gailing,  
Tel. 033 62/793-252,  
[gailing@irs-net.de](mailto:gailing@irs-net.de)

de von den Verwaltungen der Städte Paris, Berlin und Warschau angefragt – auf Berliner Seite durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Mit der Projektdurchführung wurde ein Wissenschaftlerteam unter Leitung der Polnischen Akademie der Wissenschaften beauftragt. Weitere Teammitglieder sind neben dem IRS das Insti-

## Neue Projekte

### **BEST METROPOLISES – Wie sehen gute metropolitane Entwicklungsbedingungen aus?**

Das IRS ist Projektpartner des ESPON Programms 2013 Projekts „BEST METROPOLISES – Best development conditions in European

metropolises: Paris, Berlin and Warsaw“. Die Projekte dieser Priorität werden durch Stakeholder initiiert, also gesellschaftliche Gruppen oder öffentliche Institutionen der Raumentwicklung, die an wissenschaftlicher Expertise interessiert sind und gezielt territorialisierte Analysen nachfragen können. BEST METROPOLISES wur-

tut d'Aménagement et d'Urbanisme' Île-de-France, Spiekermann&Wegener aus Dortmund und Nordregio. Das Projekt wird in enger Abstimmung mit den Stakeholdern durchgeführt, um sicher zu stellen, dass die erarbeiteten Schlussfolgerungen von hoher praktischer Relevanz für die beteiligten Institutionen sein werden. Im Mittelpunkt des Projekts stehen Analysen zu den Beziehungen zwischen den Lebensbedingungen, der räumlichen Erreichbarkeit, den Entwicklungskonzepten und bestehenden Governance-Konzepten in den drei Metropolräumen.

Ziel des Projekts ist zum einen die Identifizierung jener Faktoren, die entscheidend für die Entfaltung der Entwicklungspotenziale in den Metropolen sind. Zum anderen soll steuerungsrelevantes Wissen erlangt werden, um aufzuzeigen, welche Organisations- bzw. Planungs- und Managementstrukturen besonders geeignet sind für die Ausnutzung von Entwicklungspotenzialen bzw. zur Lösung von Entwicklungsproblemen von Metropolen.



Es werden Erkenntnisse erwartet zum Einfluss weicher Faktoren (Wohnbedingungen, Lebensqualität, sozialräumliche Strukturen, Erreichbarkeit und tägliche Mobilität) auf die Entwicklungspotenziale der Metropolen. Außerdem soll das Projekt Einschätzungen zur Wahl angemessener Governance-Formen (z.B. Partizipationsver-

fahren) und Handlungsebenen (z.B. Quartiersebene) liefern, die geeignet sind, die Entwicklungspotenziale von Metropolen aus- sowie mögliche Entwicklungsprobleme abzubauen.

Kontakt: Dr. Sabine Zillmer,  
Tel. 033 62/793-186,  
ZillmerS@irs-net.de

## ELaN – Erforschung eines integrierten Landmanagements

Am 1. Januar 2011 startete das Verbundvorhaben „Entwicklung eines integrierten Landmanagements durch nachhaltige Wasser- und Stoffnutzung in Nordostdeutschland“ (ELaN), an dem das IRS gemeinsam mit zehn weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligt ist.

Das Projekt wird im Rahmen des Förderschwerpunkts „Nachhaltiges Landmanagement“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und hat eine Laufzeit bis 2015. Ziel des Vorhabens ist es, technologische Innovationen im Bereich Wasser- und Nährstoffmanagement mit organisatorischen Innovationen für ein nachhaltiges Landmanagement zu verbinden. Für die Flächenbausteine des Projektes, die ehemaligen Rieselfelder in Hobrechtsfelde und die Niedermoore in Biesenbrow (Randow-Welse-Niede-



rung), sollen Modelllösungen entwickelt werden, aus denen dann Systemlösungen für die Region Berlin und Barnim-Uckermark abgeleitet werden.

Das IRS ist für das Teilprojekt „Regionale Infrastrukturpolitik“ verantwort-

lich und untersucht darin Infrastruktursysteme der Ver- und Entsorgung als wichtige Steuerungsinstanzen zur Kopplung von Wasser-, Stoffstrom- und Landmanagement. Ziel ist es, die Potenziale von Abwasserent- und Energieversorgungsunternehmen zur Umsetzung von Modelllösungen zu eruieren und daraus ein integriertes regionales Infrastrukturkonzept zu erarbeiten.

Weitere Informationen unter  
■ [elan-bb.de](http://elan-bb.de)



Kontakt:  
Dr. Timothy Moss,  
Tel. 033 62/793-185,  
MossT@irs-net.de

## Neues aus den Wissenschaftlichen Sammlungen

### Tagung zur Stadtplanungsgeschichte in Weimar

Die Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR veranstalteten am 8. April 2011 in der Bauhaus-Universität Weimar eine Tagung mit dem Titel „Stadt(-planungs)geschichte als Gesellschaftsgeschichte. Der verborgene Reformdiskurs in der Städtebaudebatte der DDR“. Die Wissenschaftlichen Sammlungen sorgten in Person von PD Dr. Christoph Bernhardt für die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung sowie Moderation der Veranstaltung, die zusammen mit dem Institut für Europäische Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar (Prof. Max Welch Guerra) sowie der Hermann-Henselmann-Gesellschaft (Dr. Thomas Flierl) organisiert und durchgeführt wurde. Das IRS wirkte durch Vorträge von Dr. Harald Engler („Die Städtebaudebatte und das institutionelle System des DDR-Bauwesens in den 1980er Jahren“) und Dr. Matthias Bernt („Bürgerbewegungen und Stadterneuerung“) auch inhaltlich an der Tagung mit. Das spannende und besondere Format der Tagung bestand darin, dass die fachwissenschaftlichen Beiträge durch einen umfangreichen und intensiv diskutierten Programmpunkt mit Vorträgen von Zeitzeugen flankiert wurden. Dazu gehörten vor allem die für das Bauwesen der DDR und seine Reformimpulse wichtigen Stadtarchitekten wie Dr. Hans-Peter Kirsch (Magdeburg), Dr. Wulf Brandstätter (Halle) oder Prof. Horst Siegel (Leipzig).

Zu den bemerkenswerten Ergebnissen der Tagung gehört der zunehmend verbreitete Konsens, dass das Bauwesen und die Architektur der DDR mehr und mehr differenziert betrachtet werden und die Handlungsspielräume insbesondere von Stadtarchitekten durchaus unterschiedlich gestaltet waren; sie hingen jeweils ganz spezifisch von den lokalen Konstellationen und dem spezifischen Zusammenspiel des Institutionensystems und der beteiligten Akteure ab. „Das Bild des komplett

durchzentralisierten Bauwesens im Staatsgefüge der DDR bekommt Risse“. Dass es sich um eine gut besuchte und spannende Tagung handelte, beweist die Tatsache, dass nahezu das komplette Auditorium an einem Freitag bis spätabends intensiv diskutierte.

Kontakt:  
Dr. Harald Engler,  
Tel. 033 62/793-224,  
Engler@irs-net.de

### Neue Vor- und Nachlässe

Die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS können im Bereich der Vor- und Nachlässe erneut einige wichtige Bestandszuwächse verzeichnen. Der herausragendste Nachlass ist der des Architekten und Stadtplaners *Egon Hartmann* (1919-2009), der entsprechend den Festlegungen des Architekten nach seinem Tod im Dezember 2009 endgültig und komplett nach Erkner abgegeben wurde, nachdem erste Bestandteile bereits zu Lebzeiten Hartmanns im Jahr 2008 in die Wissenschaftlichen Sammlungen gelangten. Mit den persönlichen Nachlassmaterialien des 1919 in Reichenberg (heute Liberec/Tschechien) geborenen



Der Architekt Egon Hartmann (links, mit dem Bauleiter) auf der Baustelle des Regierungshochhauses in Erfurt 1950

Hartmann befindet sich ein Nachlass im Archiv des IRS, der das Lebenswerk eines in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerten Architekten dokumentiert. Egon Hartmann gehörte zu den interessantesten und wichtigsten Architekten der DDR, der Anfang der Fünfziger Jahre unter anderem in Erfurt ein Regierungshochhaus entworfen hatte (heute Sitz des Landesparlaments von Thüringen), das wegen seiner der architektonischen Moderne verpflichteten Gestaltung von der Parteiführung und der parteigelenkten Presse heftigst bekämpft wurde.

Nur wenige Jahre danach gewann der gerade erst 32 Jahre alte Hartmann zur allgemeinen Überraschung und gegen so erfahrene Kollegen wie Richard Paulick oder Hanns Hopp den ersten Preis im Wettbewerb um die architektonische und städtebauliche Gestaltung der prestigeträchtigen Stalinallee (heute Karl-Marx-Allee) in Berlin. Unzufriedenheit mit den Verhältnissen in der DDR sowie die Notwendigkeit einer optimierten medizinischen Versorgung seiner schlimmen Verletzungen aus dem Zweiten Weltkrieg veranlassten Hartmann, 1954 mit seiner Familie nach West-Deutschland überzusiedeln. Hartmann zeichnete an führender Stelle im Hochbauamt Mainz für den Wiederaufbau und die Stadtplanung der Hauptstadt von Rheinland-Pfalz verantwortlich, ehe er 1959 nach München zog, wo er 1964 die Stelle des Baudirektors im städtischen Baureferat der bayerischen Landeshauptstadt antrat und dort zur legendären Bürgermeisterzeit von Hans-Jochen Vogel unter anderem die städtebauliche Konzeption der umfangreichsten Großsiedlung der Bundesrepublik in München-Neuperlach entwarf.

Mit dem Nachlassmaterial von Egon Hartmann befindet sich nunmehr ein personenbezogener Dokumentenbestand in Erkner, der das Lebenswerk eines der wenigen Architekten widerspiegelt, die in beiden Teilen Deutschlands an prominenter Stelle planerisch tätig waren.

Ein zweiter wichtiger Vorlassbestand eines prominenten Stadtarchitekten der DDR ist mit Teilen des persönlichen Planungsmaterials von *Horst Siegel* in die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS aufgenommen worden. Der 1934 in Lampersdorf (heute Lampertice/Tschechien) im Riesengebirge geborene Siegel war nach seinem Studium an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar bereits im Alter von 30 Jahren 1964 unter dem Dirigat des Chefarchitekten Richard Paulick Hauptarchitekt bzw. stellvertretender Chefarchitekt von Halle-Neustadt geworden, ehe er 1967 zum Chefarchitekten von Leipzig ernannt wurde. In diesem Amt wirkte er bis 1985, um danach eine Professur an der Weimarer Hochschule zu übernehmen. Horst Siegel übergab den Wissenschaftlichen Sammlungen wichtige persönliche Unterlagen insbesondere zu den Planungen von Halle-Neustadt in den Sechziger Jahren.

Ergänzt wurden die persönlichen Vorlassdokumente um Bestände der beiden Landschaftsarchitekten *Kurt Butz-*

*mann* und *Karl Kirschner*. Butzmann, 1926 in Wolfen (bei Bitterfeld) geboren, war u.a. der verantwortliche Landschaftsarchitekt für die Grünanlagen im Wohngebiet Waldstadt in Potsdam, das in Großblockbauweise 1960 bis 1970 auf ehemaligem Waldgelände in Potsdams Süden entstand. Die Wissenschaftlichen Sammlungen übernahmen u.a. Planungsunterlagen zur Freiraumgestaltung an der ehemaligen Pädagogischen Hochschule in Potsdam (heute Universität Potsdam) sowie zur Grünanlagengestaltung am Krankenhaus in Brandenburg/Havel.

Der 1930 im sudetendeutschen Tupadl (heute Tuplady/Tschechien) geborene Karl Kirschner entwarf als Mitarbeiter der Werkstatt des bekannten DDR-Landschaftsplaners Reinhold Lingner u.a. 1955 das Stadion in Eisenhüttenstadt. Seit 1961 war er im Sonderbaustab 10 des Büros des Ministerrats u.a. an der Planung der Freiflächen für das Sportforum Berlin, die zentrale Trainingsstätte Kienbaum (Gemeinde Grünheide östlich von Berlin), sowie an der Rekonstruktion des Parks von Schloss

Das 1950/51 von Egon Hartmann entworfene Regierungshochhaus in Erfurt, heute Sitz des Thüringer Landessparlaments.

Schönhausen als Gästehaus der DDR-Regierung beteiligt. Zu allen diesen Projekten sind umfangreiche Planungsunterlagen in das Archiv übernommen worden. Insgesamt beläuft sich die Zahl der Vor- und Nachlässe der Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS inzwischen auf 44 personenbezogene Einzelbestände.

Kontakt:

Dr. Harald Engler,  
Tel. 033 62/793-224,  
Engler@irs-net.de



## Raumwissenschaftliches 4R-Netzwerk

### Kulturlandschaften: Gestaltung versus Trivialisierung

In Deutschland gilt die „Kulturlandschaft“ als wertvoll, und andere Formen von Landschaft gibt es hierzulande ohnehin nicht. Doch durch was genau ist sie charakterisiert? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Kolloquiums des Netzwerkes der raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (4R+) in Berlin. Besucher aus ganz Deutschland diskutierten am 1. Februar 2011 über die Frage, wie Kulturlandschaften geschützt und entwickelt werden können.

„Das Land beginnt meist da, wo das erste Möbelhaus steht“. Das Elke-Heidenreich-Zitat spiegelt die volkstümliche Sicht auf das Thema. Doch gleichzeitig lohnt der wissenschaftliche Blick. Wirtschaftliche Expansionen – für erneuerbare Energien, Siedlungen, Gewerbegebiete – verschlingen permanent Land. Im Kontext von Bergbau-Aktivitäten werden Landschaften ständig neu „erfunden“. Aus sozialer Sicht ändert sich das Verhältnis der Menschen zu „ihrer Heimat“ und „ihrer Landschaft“ unentwegt: beides bedeutet Identität, und die „heile“ Landschaft des 18. Jahrhunderts dient Viehlen noch immer als Sinnbild unzertörter Natur.

Doch die Idylle schrumpft. Allein während der sechs Stunden der Tagung wird in Deutschland eine Fläche von der Größe des Berliner Zoos zu Siedlungsfläche umgewandelt sein (das entspricht 652 Quadratmetern pro Minute), rechnete Professor Bernhard Müller, Direktor des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden, in seinem Grußwort auf. Kein Ende ist in Sicht. Massentierhaltung und industrielle Pflanzenproduktion prägen moderne Landschaften. Der FAZ-Redakteur Tobias Rüter beschrieb diese Seite in seinem mündlichen Essay über die Reise ins „Land des Dioxin-Skandals“ – deprimierende Eindrücke aus einer zersie-

delten Welt mit planerischem Einheitsbrei statt „Stadt und Land“.

Wie also kann es weiter gehen? „Der Gesetzgeber gibt keine Antwort darauf“, beklagte Prof. Winfried Schenk (Universität Bonn) und nahm Verantwortliche für diffuse Gesetze indirekt in die Pflicht. Die Umsetzung der Europäischen Kulturlandschaftskonvention (ELK), die Bezüge zur Dynamik des Wandels herstellen soll, würde neue Formen regionaler Governance fordern. Die Vorzüge eines unbestimmten Begriffes von Kulturlandschaft lobte er hingegen und gab Zuhörern auf den Weg: „Arbeiten Sie in Ihrer Region damit, wie Sie es brauchen. Der Begriff gibt es her.“

Parallele Arbeitsforen drangen tiefer in die Thematik ein: Dr. Sabine Tzschaschel vom Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) diskutierte „Kulturlandschaften als Identitäts- und Handlungsräume“, Dr. Monika Micheel aus demselben Haus und Wera Wojtkiewicz von der TU Berlin arbeiteten Gemeinsames und Unterschiedliches im Landschaftsverständnis in Alltag und Planung heraus. Dr. Markus Leibenath vom IÖR erörterte die Rolle von Diskursen in dem Themenfeld. Im Saal nebenan sprach Prof. Catrin Schmidt von der TU Dresden über „Suburbane Räume als Kulturlandschaften“ und bei Prof. Axel Priebis von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) stand die „Regionalplanung als Instrument der Qualifizierung suburbaner Kulturlandschaften“ auf der Agenda. Dr. Reimar Molitor rundete mit seinem Bericht über die „Regionale 2010 – Kulturlandschaften in der Region Köln/Bonn“ das Forum ab.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Überwindung des „Glaubenskrieges“ in der Forschung zwischen einem essentialistischen und einem konstruktivistischen Kulturlandschaftsverständnis, resümierte Prof. Kilper, Direktorin des IRS. Jeder dieser Zugänge zum Raum habe seine Berechtigung. Ein multiperspektivischer Ansatz, der an den physisch-materiellen

Strukturen von Kulturlandschaften interessiert ist und zugleich menschliche Zuschreibungen und Deutungen berücksichtigt und die Funktion von Diskursen und Institutionalisierungen mit in Rechnung stellt, kann hier Gegensätze entschärfen. Die praktische Gestaltung von Kulturlandschaft ist Prof. Kilper zufolge eine politische Querschnittsaufgabe. Dies stellt für öffentliche Akteure gewöhnlich eine besondere Herausforderung dar. Durch die Verankerung der Thematik von Schutz und Entwicklung von Kulturlandschaft im Raumordnungsgesetz und den Leitbildern der Raumordnung werden sie daran erinnert, dass es nicht nur um eine ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogene Raumentwicklung geht, sondern auch um Fragen von Identität, Kultur und Geschichte.

Katlen Trautmann (IÖR)  
(Bearbeitung:  
Gregor Prinzensing)

Kontakt im IRS:  
Gregor Prinzensing,  
Tel. 0 33 62/793-274,  
Prinzensing@irs-net.de

## **Projekt „Europäisches Junges Forum“ beendet**

### **Ein Jahr internationale Förderung für Nachwuchskräfte aus Wissenschaft und Praxis**

Im Rahmen des Projekts „Europäisches Junges Forum“/„European Young Professionals' Forum“ wurden von 06/2009-06/2010 Nachwuchskräfte aus Wissenschaft und Planungspraxis aus Deutschland, Österreich, der Slowakei und der Türkei gefördert. Ihre Mentoren innerhalb des Projekts kamen aus Deutschland, Dänemark, den Niederlanden, Schweden und der Slowakei. Das internationale Projekt wurde von der Leibniz-Gemeinschaft aus dem „Pakt für Forschung und Innovation“ (Laufzeit 01/2009-12/2010) gefördert.

Die wichtigsten Fördererelemente waren:

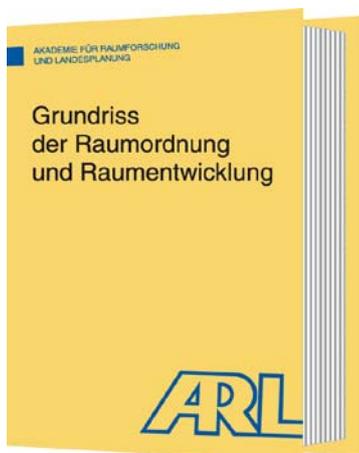
- Einzelbetreuung durch einen Experten aus einer europäischen Forschungseinrichtung oder einer Planungsinstitution;
- maßgeschneiderte Workshops für den Erfahrungsaustausch und zur gezielten Fortbildung;
- Finanzierung von Konferenzbesuchen, Praxis- bzw. Forschungsaufenthalten im In- und Ausland;
- Präsentation der Ergebnisse bei der internationalen Abschlusskonferenz;
- Unterstützung bei der Veröffentlichung der Projektergebnisse;
- Kontaktvermittlung in bestehende europäische Netzwerke;
- eine Internetplattform mit spezifischen Informationen und Möglichkeiten der virtuellen Zusammenarbeit.

Durch die berufliche Qualifizierung und Karriereförderung der Nachwuchskräfte konnten wichtige Erfahrungen für die Weiterentwicklung und Internationalisierung der Nachwuchsförderung der ARL und der raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft insgesamt gewonnen werden.

Das Europäische Junge Forum war ein Gemeinschaftsprojekt von sechs Partneereinrichtungen. Es wurde organisatorisch durch die ARL gesteuert. Grundlegende Zielsetzungen und Inhalte wurden zusammen mit den Projektpartnern festgelegt:

- Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
- Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR)
- Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)
- SPECTRA Centre of Excellence (Slowakei)
- Syddansk Universitet (Dänemark)

Kontakt im IRS:  
Gregor Prinzensing,  
Tel. 0 33 62/793-274,  
Prinzensing@irs-net.de

**Raumwissenschaftliches  
Basiswissen in einem Band**

Im März 2011 ist das neue Grundlagenwerk der ARL „Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung“ erschienen. Veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen machen eine kritische Reflexion und Aktualisierung des Wissens über Raumentwicklung, Raumpolitik und Raumplanung erforderlich. Deshalb gibt die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) mit dem Band ein neues Grundlagenwerk für Praxis, Wissenschaft und Studium heraus.

Er vermittelt auf über 800 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen unentbehrliches Basiswissen im Bereich raumbezogener Forschung und Planung. Der Fokus liegt dabei auf den überörtlichen Stufen räumlicher Planung, bezieht aber auch die kommunale Ebene und wichtige raumbedeutsame Fachplanungen mit ein. Die Beiträge ausgewiesener Fachleute aus Wissenschaft und Planungspraxis aus Deutschland und europäischen Nachbarstaaten ergänzen das traditionsreiche, mehr lexikonartige „Handwörterbuch der Raumordnung“. Raumordnung und Raumentwicklung werden aus verschiedenen Perspektiven genauer unter die Lupe genommen. Das Buch vermittelt wichtige

Hintergrundinformationen, geht auf das Verhältnis von Politik und Planung ein und beleuchtet Grenzen der räumlichen Planung.

**Inhaltliche Schwerpunkte**

- Rolle der Raumplanung in der Gesellschaft
- Raumplanung unter veränderten Verhältnissen
- Geschichte der Raumordnung
- Konzepte und Inhalte der Raumordnung
- Methoden der Raumplanung
- Rechtlicher und institutioneller Rahmen der Raumplanung
- Programme, Pläne und Verfahren der Raumplanung
- Verwirklichung und Sicherung der Raumordnung
- Umsetzung der Raumplanung
- Ausgewählte Spannungsfelder der Raumentwicklung
- Raumplanung in und mit europäischen Nachbarländern

Der „Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung“ richtet sich gleichermaßen an Praktiker in Politik und Verwaltung, an Wissenschaftler, Lehrende und Studierende des vielschichtigen raumwissenschaftlichen Bereichs, aber auch an alle, die von Planungsprozessen betroffen sind oder ein besonderes Interesse an Fragen der Raumentwicklung haben.

*Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung. Hannover 2011, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, ca. 800 Seiten. 69,00 Euro, ISBN 978-3-88838-554-4. Bestellungen über den Buchhandel, die Geschäftsstelle der ARL oder online unter [www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de).*

Kontakt bei der ARL:  
Angelika von Berswordt-Wallrabe,  
Tel. 05 11 / 34 84 2-13,  
[Berswordt@ARL-net.de](mailto:Berswordt@ARL-net.de)

**Studie untersucht Abwanderung junger Frauen aus ländlichen Räumen**

Eine international vergleichende Studie unter Federführung des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) soll Aufschluss über die Gründe und Folgen der einseitigen Abwanderung von Frauen aus den ländlichen Räumen Europas geben. Ziel des von der Europäischen Union im Rahmen des ESPON-Programms 2013 geförderten Projekts ist es, mehr über die Lebensziele, Erwartungen und Bedürfnisse von jungen Frauen und Männern in peripheren Regionen zu erfahren. Die Ergebnisse sollen in erster Linie dazu dienen, Konzepte der Raum- und Regionalentwicklung unter alters- und geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten zu verbessern.

Hintergrund des jetzt angelaufenen Projekts ist die Beobachtung, dass die überproportionale Abwanderung junger Frauen aus den strukturschwachen Regionen Europas die dortigen Probleme weiter verschärft. Zum Beispiel werden durch ungleiche Geschlechterverhältnisse die demographischen und ökonomischen Schrumpfungsprozesse beschleunigt, es kommt zu Engpässen auf dem frauenbezogenen Arbeitsmarkt und insgesamt zu sozialen Erosionserscheinungen.

Die Untersuchungen unter dem Projekttitel „SEMIGRA – Selective Migration and Unbalanced Sex Ratio in Rural Regions“ konzentrieren sich auf die Regionen Észak-Alföld und Észak-Magyarország (Ungarn), Kainuu (Finnland), Västernorrland (Schweden) und Sachsen-Anhalt. Bei ihren Forschungen orientieren sich die Wissenschaftler an drei zentralen Fragestellungen. Erstens: Welche Bedeutung haben junge Frauen für die Zukunft ländlicher Räume in der Europäischen Union? Zweitens: Welche Ursachen und Konsequenzen hat die zunehmen-

**Workshop: Was können Russland und Deutschland voneinander über Biodiversität lernen?**



Groß Naundorf, eine der Untersuchungsgemeinden in Sachsen-Anhalt

de Unausgewogenheit der Geschlechterverhältnisse bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen in unterschiedlich strukturierten ländlichen Regionen Europas? Und drittens: Welche Potenziale lassen sich im Hinblick auf eine demographische, soziale und ökonomische Stabilisierung der betroffenen Regionen erkennen und welche Strategien sind erfolversprechend, um junge Menschen anzuziehen?

Die Leitung des Projekts hat das Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig übernommen; Kooperationspartner sind in Schweden das Königliche Technologie-Institut in Stockholm, in Ungarn die Wirtschaftsfakultät der Universität Miskolc und das Zentrum für Regionalstudien der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Pécs sowie in Finnland das Lönnrot-Institut an der Universität Oulu.

Die Untersuchungsergebnisse werden in enger Abstimmung mit den planungspolitischen Akteuren in den Projektregionen entwickelt. Dazu gehören in Deutschland das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, in Schweden die Landesregierung Västernorrland, in Ungarn die Regionalentwicklungsagenturen in Észak-Magyarország und Észak-Alföld und in Finnland der Gemeindeverbund der Region Kainuu.

Kontakt im IfL:  
Dr. Karin Wiest,  
Tel. 089/775205,  
k\_wiest@ifl-leipzig.de

Russland verfügt mit Vorschriften für ‚ökologische Expertisen‘ über Möglichkeiten und Instrumente zur Prüfung von Umweltfolgen bei Bauvorhaben. Praktische Kompensationsansätze für Eingriffe in die Biodiversität existieren bisher jedoch nur ansatzweise. IÖR-Wissenschaftler wollen helfen, dies zu ändern.

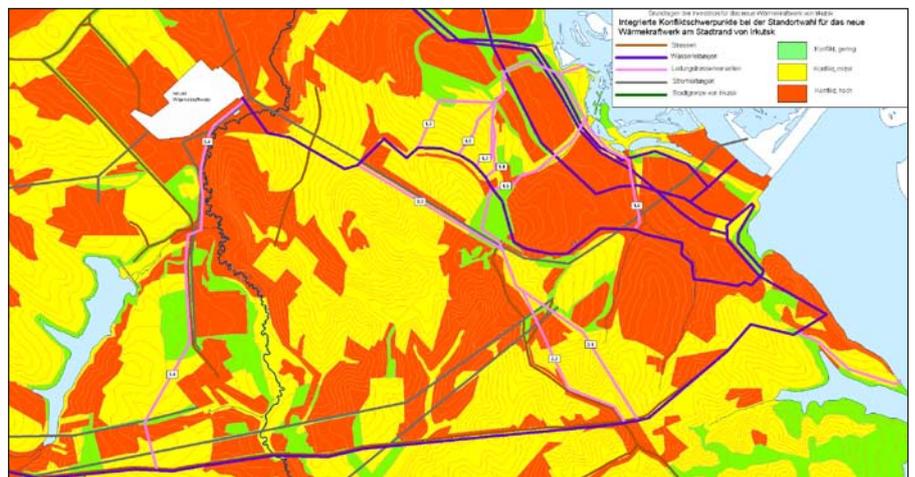
Der Schutz der Biodiversität in Russland wächst aus den Kinderschuhen heraus. Russische Bauvorhaben sollen künftig den Schutz und die Wiederherstellung von Biodiversität und von Lebensräumen berücksichtigen. Die deutsche Eingriffsregelung bietet dafür ausgezeichnet strukturiertes Anschauungsmaterial. Eine Delegation des Russischen Ministeriums für Naturressourcen und Ökologie (Moskau) sowie des Sotschawa Instituts für Geographie (Irkutsk) besuchte das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, um zu erfahren, was die Deutschen anders machen. Dahinter steht ein Beratungshilfeprojekt auf der Grundlage des Deutsch-Russischen Umweltabkommens, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, dem Umweltbundesamt und dem Bundesamt für Naturschutz finanziert wird. Die deutschen und russischen Projektpartner wollen einen russischsprachigen Leit-

faden mit Empfehlungen für bessere ‚ökologische Expertise‘ entwickeln. Es gilt auszuloten, inwieweit die Umweltpolitik um Kompensationsansätze erweitert werden kann. Der Schwerpunkt liegt auf biodiversitätsrelevanten Eingriffen. „Der Leitfaden soll fachliche Standards für die russische Praxis setzen“, sagt Prof. Wolfgang Wende. Die Methoden zur Bewältigung von Eingriffen in die Biodiversität sollen an verschiedenen Beispielen in Russland getestet werden (siehe Abbildung).

Für das deutsch-russische Politikberatungsprojekt ist es nötig, die Ergebnisse mit ministerieller Unterstützung in der Praxis zu testen. Das russische Ministerium für Naturressourcen und Ökologie hat grünes Licht gegeben. Das zeigte der Auftaktworkshop „Instrumentarium zur Umweltfolgenabschätzung von Eingriffen in die Biodiversität in Russland“.

Der Besuch der russischen Delegation in Dresden vom 31. März bis zum 2. April 2011 bildete den Auftakt für eine Besuchsreihe. Das nächste Treffen ist für September 2011 in Irkutsk und in Moskau geplant. Eine englische Übersetzung soll den Leitfaden auch in UN-ECE- und Transformationsstaaten einsetzbar machen.

Kontakt im IÖR:  
Prof. Dr. Wolfgang Wende,  
Tel. 03 51 / 4679-242, w.wende@ioer.de  
(Forschungsbereich Wandel und Management von Landschaften)



Fallbeispiel lineares Vorhaben – Bau einer Wasserleitungstrasse für ein Wärmekraftwerk in Irkutsk; Ermittlung des Raumwiderstandes und der Konfliktschwerpunkte (Ausschnitt)

## Kurz notiert

### IRS-Delegation besucht Taiwan

Vor dem Hintergrund eines Kooperationsabkommens („*Memorandum of Understanding*“) der Leibniz-Gemeinschaft mit dem *National Science Council* in Taiwan zur Zusammenarbeit in Forschung und Wissenschaft führten die Direktorin des IRS Prof. Dr. Heiderose Kilper, ihr Stellvertreter Dr. Timothy Moss, Prof. Dr. Hans Joachim Kujath und Torsten Thurmann im März 2011 eine Reise nach Taiwan durch. Sie wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aus dem Programm zur „Initiierung und Intensivierung bilateraler Kooperationen“ finanziert. Mit der Reise knüpften die Besucher aus dem IRS an einen Erfahrungsaustausch über Fragen der Technologieentwicklung und entsprechende Politiken von Prof. Dr. Kujath im August 2009 in Taiwan sowie an den Besuch einer taiwanesischen Delegation im September 2009 im IRS an.

Die nun durchgeführte Reise setzte diesen Erfahrungsaustausch fort. Durch Vorträge von Prof. Dr. Heiderose Kilper (Föderative Strategien der Raumplanung und Wirtschaftspolitik in Deutschland), Prof. Dr. Hans Joachim Kujath (Räumliche Implikationen der

grünen Technologie in Deutschland), Dr. Timothy Moss (Institutionalisierung von Flussgebietsmanagement) und Torsten Thurmann (Regionalmanagement in Deutschland) wurde er inhaltlich erweitert und vertieft.

Der Besuch hatte zwei räumliche Schwerpunkte: Zum einen die zweitgrößte Stadt des Landes, Kaohsiung im Süden, und zum anderen die Hauptstadt Taipei im Norden. An beiden Orten fanden Symposien vor ausgewählten Teilnehmern mit Vorträgen aus dem IRS statt. Darüber hinaus beinhaltete das Programm zahlreiche Exkursionen (u.a. drei Science Parks, National University of Kaohsiung) und Empfänge auf hoher Ebene (unter anderem Minister der Research, Development and Evaluation Commission; National Science Council; Council for Economic Planning and Development; Stadtrat von Kaohsiung; Gouverneur der Stadt Tainan).

Die taiwanesischen Raumentwicklung ist über das *Council for Economic Planning and Development* sehr stark an deutschen Planungsvorstellungen und -methoden ausgerichtet. Viele Professoren haben in Deutschland studiert und sprechen deutsch. Die taiwanesi-

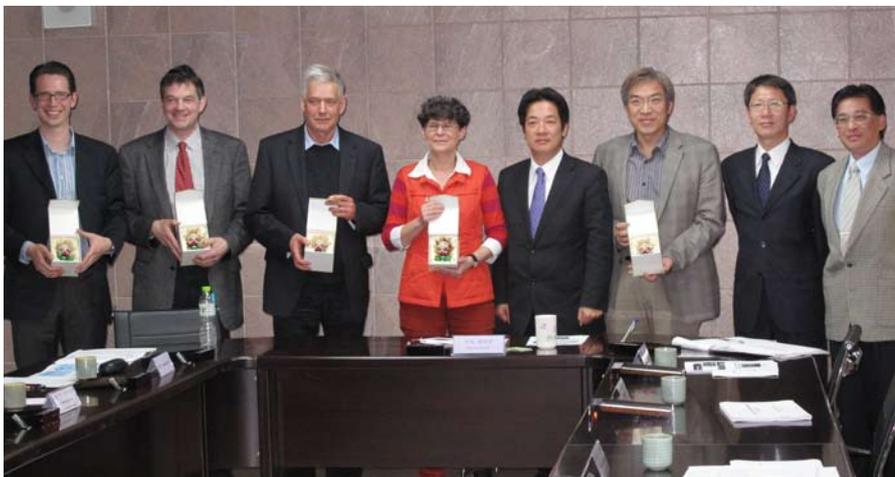
sche Wirtschaftspolitik ist vornehmlich staatszentriert und angebotsorientiert. Im Land gibt es eine hohe Zahl von Universitäten und universitätsähnlichen Einrichtungen. Das Staatswesen befindet sich aktuell in einem spannenden Reformprozess der Territorialverwaltung und Ministerialorganisation. All dies birgt für einen Kooperationspartner aus Deutschland durchaus interessante Potenziale der Anknüpfung.

Kontakt: Torsten Thurmann,  
Tel. 033 62/793-160,  
Thurmann@irs-net.de

### Beste Masterarbeit 2010 der Cottbusser Fakultät 2 prämiert



Die Masterarbeit „Privatisierung von kommunalen Wohnungsunternehmen: Eine Untersuchung der Erwartungen und Folgen – Am Fallbeispiel der WOBA Dresden GmbH“ von *Stefan Lehnert* (links), die am Lehrstuhl „Stadt- und Regionalentwicklung“ von *Prof. Dr. Heiderose Kilper* (rechts) betreut wurde, ist von der Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung der BTU Cottbus mit dem Preis „Beste Masterarbeit 2010 der Fakultät 2“ ausgezeichnet worden. Die feierliche Preisverleihung fand am 27. Januar 2011 an der BTU Cottbus statt. Der mit 500 Euro dotierte Preis wird vom Förderverein der BTU Cottbus jährlich gestiftet und von den vier Fakultäten der BTU verliehen.



## Dissertation erfolgreich verteidigt



Suntje Schmidt hat am 7. April 2011 ihre Dissertation mit dem Titel „Wissensspillover in der Wissensökonomie. Kanäle, Effekte und räumliche Ausprägungen“ am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin erfolgreich verteidigt. Die Arbeit, betreut von Professor Elmar Kulke, Geographisches Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, und Professor Hans Joachim Kujath, IRS/

## Oder-Partnerschaft für Wissenschaft und Forschung

Auf Einladung des Präsidenten der Europa-Universität Viadrina Dr. Gunter Pleuger fand am 11. und 12. Mai 2011 ein Treffen der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zur Entwicklung der Oder-Partnerschaft in Wissenschaft und Forschung in Frankfurt (Oder) statt. Das Treffen diente dem Austausch über aktuelle und zukünftige grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie der Formulierung einer gemeinsamen Forschungsagenda. Aus dem IRS war Dr. Heidi Fichter-Wolf aus der Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ beteiligt und berichtete über den „Mehrwert einer grenzüberschreitenden Hochschulzusammenarbeit in Forschung und Lehre“. Sie wies – basierend auf den Erkenntnissen aus dem Projekt „BorderUni“, das von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS) gefördert wird – darauf hin, dass neben der Wissensgenerierung in inno-

Technische Universität Berlin, wurde mit *summa cum laude* bewertet.

Die Dissertation greift regionalökonomische Ansätze zu unintendierten regionalen Lernprozessen, so genannte „Wissensspillover“, auf und verbindet sie mit wirtschaftsgeographischen Konzepten der Wissensgenerierung, des Wissenstransfers und der Wissensteilhabe. Basierend auf einem methodischen Konzept, welches quantitative und qualitative Ausprägungen von Wissensspillovern verbindet, werden aus empirischen Erhebungen fünf Formen von Wissensspillovern herausgearbeitet. Dabei wird deutlich, dass Wissensspillover nicht – wie bisher weitgehend unterstellt – ausschließlich und primär zu neuen Produkten und Dienstleistungen führen, sondern vielmehr bei einem breiteren Verständnis Unternehmen dazu befähigen, innovativ zu handeln. So führen Wissensspillover vor allem zur Erwei-

terung der fachspezifischen Entscheidungsgrundlage von Unternehmern, zur Veränderung innerbetrieblicher Abläufe, zur Erweiterung eines ausgeprägten Beziehungswissens und schließlich zur Anpassung strategischer Handlungsentscheidungen. Möglich wurde diese Differenzierung durch die explizite Berücksichtigung von unterschiedlichen Wissensarten (z. B. Sachwissen, Orientierungswissen, Verfügungswissen) sowie von unterschiedlichen Orten und organisatorischen Formen der Wissensteilhabe.

vativen gemeinsamen Studiengängen und Forschungsprojekten weitere mittelbare Effekte von einer Hochschulzusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum ausgehen, die eine hohe Bedeutung für Europäisierungsprozesse haben. Hierzu gehören u.a. institutionelle Lernprozesse basierend auf den Erfahrungen mit bikulturellen Governance-Strukturen sowie bei der Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Studiengänge zwischen verschiedenen Hochschulinstitutionen und Lernkulturen.

Die Anwesenden verabschiedeten eine gemeinsame Erklärung für die Zusammenarbeit der Oder-Partnerschaft in Wissenschaft und Forschung mit dem Ziel, die soziale, wirtschaftliche, kulturelle und rechtliche Integration der Oderregion zu einem innovativen, wissensbasierten Wirtschaftsraum voranzubringen. Dabei wird den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eine wichtige Rolle bei der Beschreibung, Analyse und Lösung von aktuellen Fragestellungen zugemessen.

Dr. Heidi Fichter-Wolf, Tel. 033 62/793-181, H.Fichter-Wolf@irs-net.de

Kontakt:  
Dr. Heidi Fichter-Wolf,  
Tel. 033 62/793-181,  
H.Fichter-Wolf@irs-net.de



Treffen der Oder-Partnerschaft  
an der Europa-Universität Viadrina

## Neu erschienen

### Räume der Wissensökonomie



Der gegenwärtige sozio-ökonomische Strukturwandel schlägt sich in tiefgreifenden wirtschaftsstrukturellen Veränderungen vieler Städte und ihrer Beziehungen zueinander nieder. Dieser Strukturwandel steht in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung und der zunehmenden Wissensbasierung der Wirtschaft. Er geht mit einer neuen arbeitsteiligen und funktionalen Ausdifferenzierung der Städte einher. Aufgrund der unterschiedlichen und spezifischen Wissensdomänen der einzelnen wissensbasierten Wirtschaftszweige entstehen differenzierte funktionale Beziehungen zwischen den Städten, die das Städtesystem verändern.

In dem vorliegenden Band werden das Standortverhalten wissensökonomischer Unternehmen sowie deren Interaktionsmuster für die Wissensgenerierung theoretisch und empirisch diskutiert und die sich daraus ergebenden Implikationen für das deutsche Städtesystem untersucht.

#### Aufbau des Buches

Die Beiträge fassen die wichtigsten Ergebnisse des Leitprojekts „Implikationen der Wissensökonomie für die Entwicklung des deutschen Städtesystems“ zusammen. Es wurde zwischen 2006 und 2008 durchgeführt und ging der Frage nach, welche räumlichen Implikationen der wirtschaftliche Struk-

turwandel auf die Entwicklung des deutschen Städtesystems und seine Einbindung in die transnationalen Wirtschaftszusammenhänge hat.

Im ersten Schwerpunkt werden die theoretischen Grundlagen erörtert. Es werden die Besonderheiten der Wissensökonomie diskutiert, die sich aus dem Transfer, der Nutzung und Umwandlung sowie Kombination von Wissen in Produktions- und Dienstleistungsprozessen ergeben. Ergänzend wird eine Definition der Wissensökonomie entwickelt sowie eine funktionale Differenzierung derselben vorgeschlagen.

In einem zweiten Schwerpunkt werden auf sekundärstatistischer Grundlage erste empirische Befunde zu den Standortmustern der Wissensökonomie vorgestellt. Aus den Analysen sind z.B. für Deutschland insgesamt sieben regional abgrenzbare Regionstypen ableitbar, die sich durch eine unterschiedliche Bedeutung der Wissensökonomie sowie durch unterschiedliche Spezialisierungen und wissensökonomische Dynamiken auszeichnen.

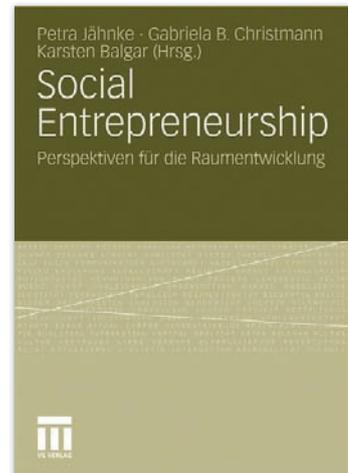
In einem dritten Schwerpunkt werden die Ergebnisse von Analysen zu den Interaktionsmustern der Wissensökonomie im deutschen Städtesystem vorgestellt. Diese basieren auf einer Primärdatenerhebung des IRS in ausgewählten Regionen Deutschlands und analysieren die Anbieter-Kunden-Relationen von zwei funktionalen Teilsystemen der Wissensökonomie.

Abschließend wird eine Synthese aus den verschiedenen Teilanalysen gebildet. Dabei werden die wesentlichen Wirkungsfaktoren zur Herausbildung des Städtesystems und der Transaktionsräume der Wissensökonomie im Zusammenhang dargestellt.

*Kujath, Hans Joachim; Zillmer, Sabine (Hrsg.): Räume der Wissensökonomie. Implikationen für das deutsche Städtesystem, Münster [u.a.]: LIT-Verlag, 2010 (Reihe „Stadt- und Regionalwissenschaften/Urban and Regional Sciences“, Bd. 6),*

416 Seiten, 29,90 Euro,  
ISBN 978-3-643-10748-0  
Erhältlich im Buchhandel  
oder beim Verlag.

### Social Entrepreneurship Neue Perspektiven für die Raumentwicklung



Obwohl die Fähigkeit zu sozialen Innovationen in den letzten Jahren zunehmend zum Thema in politischen und wissenschaftlichen Diskussionen geworden ist, wurde ihr Potenzial für die Raumentwicklung bisher kaum ergründet. Angesichts der Folgen von Globalisierung und des sozialstaatlichen Rückzugs verlangen gesellschaftliche Ungleichgewichte und sozial-räumliche Disparitäten jedoch nach neuen Lösungsmodellen. Auch in Industriestaaten werden inzwischen vermehrt Hoffnungen auf Menschen gesetzt, die sich als ‚Social Entrepreneurs‘ der Lösung sozialer Aufgaben mit innovativen Ansätzen und unternehmerischen Mitteln zuwenden.

Die Autoren des vorliegenden Bandes „Social Entrepreneurship – Perspektiven für die Raumentwicklung“ beleuchten mit einer auf den Raum bezogenen Perspektive spezifische Problemlagen, diskutieren förder- und entwicklungspolitische Rahmenbedingungen, skizzieren den gegenwärtigen Erkenntnisstand, stellen Praxisbeispiele vor und zeigen weitere Forschungsbedarfe mit dem Fokus auf Deutschland auf.

Zu Wort kommen Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen sowie Experten aus Politik und Verwaltung, Beratungseinrichtungen, Förderorganisationen und Social Entrepreneurs selbst.

Weitere Informationen über unsere Forschungen zu „Social Entrepreneurs“ unter

■ [social-entrepreneurs-im-raum.de](http://social-entrepreneurs-im-raum.de); hier finden Sie auch weitere Informationen zum Buch (inkl. Bestellschein).

*Jähnke, Petra; Christmann, Gabriela; Balgar, Karsten (Hrsg.): Social Entrepreneurship. Wiesbaden: VS Verlag, 2011, 297 Seiten, 29,95 Euro, ISBN 978-3-531-16895-1 Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag.*

## Paradigmenwechsel und Kontinuitätslinien im DDR-Städtebau

### Neue Forschungen zur ostdeutschen Architektur- und Planungsgeschichte



Dieser Band fasst die Ergebnisse des 9. Werkstattgesprächs zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR am IRS in Erkner zusammen. Er setzt damit die inzwischen stattliche Reihe von Veröffentlichungen aus dieser Konferenzserie fort. Das dahinter stehende inhaltliche und organisatorische Konzept zielt auf eine kritische Historisierung und Spurensicherung in interdisziplinärer und grenzüberschreitender

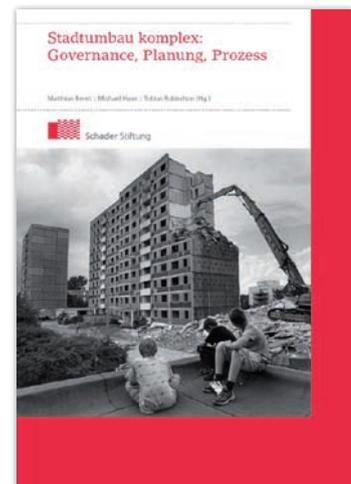
Perspektive – ein Konzept, das auch die hauseigene Forschung des IRS zur DDR-Planungsgeschichte prägt.

Dezidiert „grenzüberschreitend“ ist das Konzept insofern, als es die DDR konsequent in europäische Zusammenhänge stellt. Das Interesse gilt also wesentlich dem Entwicklungspfad des DDR-Bau- und Planungswesens im Kontext der Verhältnisse in anderen Ländern Ost- und Westeuropas. Zudem sollen – und dieses Ziel bestimmt die Perspektive des vorliegenden Bandes – Entwicklungsverläufe über etablierte Epochengrenzen hinweg sichtbar gemacht werden; Epochengrenzen, die vor allem durch die Jahreszahlen 1945 und 1989 markiert werden.

Der Band enthält 15 Aufsätze zu städtebaulichen Entwicklungslinien in zahlreichen DDR-Städten – darunter Halle, Schwedt, Forst – und zwei international vergleichende Studien zum Großsiedlungsbau in Wien und Ost-Berlin sowie zur Wahrnehmung von Paris-Sarcelles und Berlin-Marzahn im Roman. Weitere Beiträge gelten der Entwicklung des mitteldeutschen Städtebandes zwischen Halle und Weißenfels, der Rekultivierung im Niederlausitzer Braunkohlegebiet im 20. Jahrhundert sowie dem Umgang mit kleinen Städten in Mecklenburg-Vorpommern. Drei Aufsätze verfolgen biographische Perspektiven, so z.B. das Wirken von Richard Paulick in Schanghai.

*Betker, Frank; Benke, Carsten; Bernhardt Christoph (Hrsg.): Paradigmenwechsel und Kontinuitätslinien im DDR-Städtebau. Neue Forschungen zur ostdeutschen Architektur- und Planungsgeschichte. Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), 2010, 400 Seiten, 15,00 Euro, ISBN 3-934669-09-3 Bestellungen unter: [koch@irs-net.de](mailto:koch@irs-net.de) oder Fax: 0 33 62/7 93-111*

## Stadtumbau komplex: Governance, Planung, Prozess



Das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ stellte und stellt weiterhin entscheidende Weichen für die Zukunft ostdeutscher Städte. Zu den Aktivitäten, Akteurskonstellationen und Steuerungsinstrumenten dieses Programms ist jetzt eine Publikation der Schader-Stiftung erschienen, an der auch Wissenschaftler des IRS als Herausgeber beziehungsweise als Autoren beteiligt sind. Das Werk „Stadtumbau komplex: Governance, Planung, Prozess“ (herausgegeben von Matthias Bernt, Michael Haus und Tobias Robischon) versucht, den aktuellen Stand der Debatte zum Thema „Governance des Stadtumbaus“ auf den Punkt zu bringen.

In den Beiträgen dieses Bandes werden Interaktionsformen, Steuerungsmodi und Handlungsorientierungen im Stadtumbau aus politikwissenschaftlicher und planerischer Perspektive hinterfragt. Diese Analyse der Governance des Stadtumbaus wirft ein neues Licht auf eines der zentralen Programme der deutschen Stadtentwicklungspolitik.

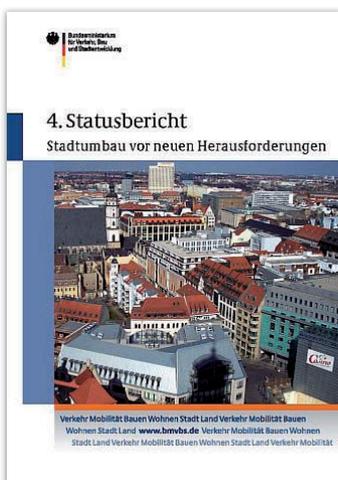
Ziel ist einerseits die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der politischen Steuerung des Stadtumbaus. Dazu wird eine Verknüpfung von programmbezogener Problemanalyse und politik- und sozialwissenschaftlicher Governance-Diskussion unternommen. Mit den Beiträgen wird aber zugleich

auch der Dialog zwischen Forschung und Praxis befördert.

Die Autoren des Bandes gehen unter anderem ein auf die unterschiedlichen Interessen von Akteuren der Wohnungswirtschaft und jenen der Stadtentwicklungspolitik, auf die doppelte Zielstellung des Stadtumbaus im Spannungsfeld von Rückbau und Aufwertung, auf Fragen der Nachnutzung von Flächen und die Möglichkeiten der Qualifizierung von Freiflächenpotenzialen sowie schließlich auf Probleme der Einbeziehung privater Eigentümer als einer wichtigen Voraussetzung für die Entwicklung von Altbauquartieren.

*Bernt, Matthias; Haus, Michael; Robischon, Tobias (Hrsg.):  
Stadtumbau komplex: Governance, Planung, Prozess.  
Darmstadt: Schader-Stiftung. 2010,  
247 Seiten, ISBN 978-3-932736-32-2  
Erhältlich im Buchhandel  
oder beim Verlag.*

## Vierter Statusbericht zum Stadtumbau Ost erschienen



Der vorliegende vierte Statusbericht „Stadtumbau vor neuen Herausforderungen“ stellt aktuelle Entwicklungen in Ostdeutschland dar und widmet sich im Schwerpunkt neuen Herausforderungen im Stadtumbau. In Innenstädten bestehen diese im Wesentlichen in hohen Leerständen, fortbestehenden Defiziten im Hinblick auf den Sanierungsstand und weiterhin fehlen-

den Nutzungen in unterschiedlichen Teilräumen. Der Stadtumbau konzentriert sich deshalb immer stärker auf die Innenstädte. Der Abriss von Wohnungen und nicht mehr benötigten Infrastrukturen in randstädtischen Stadtquartieren ist demgegenüber in den letzten Jahren in den meisten Städten deutlich zurück gegangen. Um ein erneutes Ansteigen der Leerstandszahlen in Ostdeutschland zu verhindern, wird dies allerdings auch in den nächsten Jahren erforderlich sein.

Im Ergebnis der Evaluierung des Programms Stadtumbau Ost in den Jahren 2007/08 hatte sich bereits gezeigt, dass der Stadtumbau einen wichtigen Beitrag dazu leistet, Schrumpfungsprozesse in den ostdeutschen Städten aktiv zu gestalten. Auch für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in den Städten ist er unverzichtbar, weil er mit seinen Kernstrategien von Aufwertung und Rückbau auf die besonderen Problemlagen von Städten reagiert, die über lange Zeiträume Bevölkerung verlieren und zugleich durch Prozesse des demographischen Wandels geprägt sind.

Der Statusbericht kann gegen Zuzahlung eines frankierten und adressierten DIN A4 Rückumschlags (1,45 EUR) als gedruckte Broschüre über das IRS bezogen werden; er ist auch kostenfrei als Download verfügbar unter <http://stadtumbau-ost.info/aktuelles/Vierter-Statusbericht-Stadtumbau-Ost.pdf>.

Kontakt:  
Kerstin Wegel, Tel. 0 33 62 / 7 93 - 230,  
[wegelk@irs-net.de](mailto:wegelk@irs-net.de)

## Kommunale Daseinsvorsorge in der Wasserwirtschaft

### Auswirkungen der Privatisierung am Beispiel der Wasserbetriebe des Landes Berlin

In Zeiten leerer Kassen stehen viele Kommunen vor der Frage, wie sie Daseinsvorsorgeleistungen finanzieren sollen. Privatisierungen wurden in den



vergangenen 20 Jahren als ein Weg aus der kommunalen Verschuldung betrachtet. Zunehmend wird jedoch erkennbar, dass dabei mitunter das Gemeinwohl gefährdet ist. So erweist sich der privatisierte (Gewährleistungs-) Staat nicht immer als durchsetzungsfähig gegenüber privaten Investoren.

In der politikwissenschaftlichen Promotionsschrift von Frank Huesker mit dem Titel „Auswirkungen von Privatisierungen auf die Gemeinwohlfähigkeit des Daseinsvorsorgestaates – untersucht am Fall der Wasserbetriebe des Landes Berlin“ werden die Auswirkungen der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe auf die Fähigkeit des Landes Berlin, seine Wasserpolitik gemeinwohlorientiert zu gestalten, kritisch analysiert. Neben der Gemeinwohlfähigkeit der existenziellen Daseinsvorsorgeaufgabe Wasserver- und Abwasserentsorgung geht es dabei auch um demokratische Verantwortlichkeit, um nachhaltige Finanzierung der Infrastruktur, um Wasserqualität und um Wasserpreise in kommerzialisierten, gewinnorientierten Strukturen. Mit den 1999 teilprivatisierten Berliner Wasserbetrieben steht hier Europas größtes privatisiertes Wasserunternehmen im Fokus einer Analyse, aus der sich wertvolle allgemeine Erkenntnisse für die Organisation von Daseinsvorsorgeleistungen gewinnen lassen.

Die Veröffentlichung erscheint im Sommer 2011 im oekom-Verlag. Die zugrunde liegende Arbeit war im März

2010 am Otto-Suhr-Institut für Politische Wissenschaften der Freien Universität Berlin eingereicht und am 14. Juli 2010 erfolgreich verteidigt worden. Die Arbeit wurde von Professor Dr. Ralf Rytlewski und Professor Dr. Barbara Riedmüller (beide Freie Universität Berlin) betreut und mit *magna cum laude* bewertet.

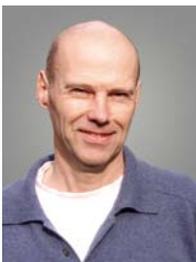
*Frank Hüesker (Hrsg.): Kommunale Daseinsvorsorge in der Wasserwirtschaft. Auswirkungen der Privatisierung am Beispiel der Wasserbetriebe des Landes Berlin.*

München: oekom-Verlag, 2011, 350 Seiten, 39,95 Euro  
ISBN: 978-3-86581-274-2  
Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag.

## Neu im IRS



*Torsten Jaß* unterstützt das IRS seit November 2010 im Bereich Systemadministration und Informationsdienste durch die Betreuung der Arbeitsplatzrechner, der Netzwerkinfrastruktur und weiterer Peripheriegeräte. Nach seiner Ausbildung zum IT-System-Kaufmann in Berlin arbeitete er zuletzt in einer Agentur für Softwareentwicklung und Informationssysteme im Bereich Neue Medien.



*Dr. Jan Monsees* schloss eine kaufmännische Berufsausbildung und ein Wirtschaftsingenieurstudium für Trans-

portwesen an der Hochschule Bremerhaven ab und war zunächst als Logistiker in der Elektro- und Automobilindustrie beschäftigt. Danach absolvierte er ein Zweitstudium an der Technischen Universität Berlin im Fach Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Umweltökonomie und dem Nebenfach Philosophie und arbeitete parallel dazu als freiberuflicher Mitarbeiter für ein Consulting-Unternehmen an regional- und verkehrswirtschaftlichen Projekten. An das Zweitstudium schloss sich zunächst eine wissenschaftliche Tätigkeit in einem Verkehrsplanungsbüro an, darauf folgte eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin.

2006 wurde Jan Monsees mit einer institutionenökonomischen Dissertation über Governancestrukturen für Fließgewässer am Fachgebiet Landschaftsökonomie des Instituts für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der TU Berlin zum Dr.-Ing. promoviert. Anschließend war er am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn als Koordinator eines interdisziplinären EU-Forschungsprojekts über Bewässerungssysteme in Nordafghanistan beschäftigt. Danach forschte er im Department Ökonomie des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) Leipzig in einem interdisziplinären BMBF-Projekt zur Nachhaltigkeit der Landnutzung für die Windenergiegewinnung.

Seit Dezember 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am IRS in der Abteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ und arbeitet im Projekt „Stärkung des integrierten Wasserressourcen-Managements (IWRM): Institutionenanalyse als analytisches Instrument und operative Methodologie für Forschungsprojekte und -programme (WaRM-In).“

*Daniel Förste* studierte Sozialwissenschaften (Schwerpunkt: Stadtsoziologie und Innenpolitik der Bundesrepublik Deutschland) an der Humboldt-

Universität zu Berlin und am King's College London und schloss sein Studium mit Diplom ab.



Von 2007 bis 2008 arbeitete er in verschiedenen Forschungsprojekten der Humboldt-Universität zu Berlin. Zwischen 2008 und 2010 war er als wissenschaftlicher Berater im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Berlin freiberuflich tätig. Schwerpunkte seiner Beratungstätigkeit waren die Integrierte Stadt(-teil)entwicklungspolitik, die Struktur des Wohnungsmarktes bzw. die Wohnungspolitik und der demographische Wandel. Daniel Förste wurde als Vertreter der Stadt Berlin in die Arbeitsgruppe „Housing“ des europäischen Städtenetzwerks EURO CITIES entsandt. Darüber hinaus ist er Mitautor des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin.

Seit Januar 2011 arbeitet Daniel Förste in der Abteilung „Regenerierung von Städten“ des IRS als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Integrierte Stadtteilentwicklung – Aktionsräume plus“.



*Dr. Matthias Naumann* studierte an der Humboldt-Universität Berlin Geographie mit den Nebenfächern Soziologie und Europäische Ethnologie. Im Wintersemester 1999/2000 studierte er an der University of Illinois, Urbana-Champaign (USA) Geographie und Stadtplanung. Von 2002 bis 2008 war Herr Naumann bereits in verschiede-

nen Drittmittelprojekten am IRS tätig. Im Rahmen des Vorhabens „Demographischer Wandel. Komplexität als Herausforderung für die Stadt- und Regionalentwicklung“ der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft schloss er 2008 seine Promotion an der Universität Potsdam ab; sie war den Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung in ländlich geprägten Regionen gewidmet. Von 2008 bis 2009 war Herr Naumann wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographie der Universität Hamburg. Von November 2009 bis Februar 2011 war er als Koordinator der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Globaler Wandel – Regionale Entwicklung“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften tätig. Im März 2011 ist Herr Naumann ans IRS zurückgekehrt, um als wissenschaftlicher Mitarbeiter das BMBF-geförderte Projekt „ELaN – Entwicklung eines integrierten Landmanagements durch nachhaltige Wasser- und Stoffnutzung in Nordostdeutschland“ (Laufzeit: 2011-2015) zu bearbeiten.

## Zu Besuch am IRS

### Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg (LGV)

Mitglieder der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg (LGV) besuchten am 16. März 2011 das IRS und die Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. Der bereits 1884 gegründete Geschichtsverein, der sich mit zahlreichen Veranstaltungen und Formaten der Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der brandenburgischen Landesgeschichte widmet und aktuell über 800 Mitglieder hat, machte sich mit einer Besuchergruppe unter der Leitung von Ingrid Klaß ein Bild vom wissenschaftlichen Profil des IRS, insbesondere von den Wissenschaftlichen Sammlungen. Die Mitglieder interessierten sich dabei vor allem für die Bestände

des Archivs, die einen Bezug zu Städten und Gemeinden sowie historischen Regionen des Landes Brandenburg aufweisen.

Nachdem der Sprecher des IRS Gregor Prinzensing die Besucher instruktiv und spannend in die Strukturen und Arbeitsweise des IRS eingeführt hatte, stellte Dr. Harald Engler der Besuchergruppe die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS vor. Dazu gehörte ein Überblick über die Geschichte des Archivs, seine wesentlichen Bestandsgruppen sowie insbesondere die Forschungsaktivitäten. Zu beiden Präsentationen entspann sich eine intensive Diskussion mit zahlreichen Nachfragen.

Im Anschluss wurden die Besucher in die Archivräumlichkeiten geführt, in denen Harald Engler zusammen mit der Archivarin Heike Schäfer einen Überblick über die wesentlichen Bestände sowie prototypische Einzelarchivalien vor allem mit Bezug zu Brandenburg bot. Die Besucher gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, zukünftig insbesondere im Bereich der planungs- und architekturgeschichtlichen Moderne des Landes Brandenburg stärker mit dem IRS zusammenarbeiten zu können. Es gehört zu den erklärten Zielen der LGV, die moderne Zeitgeschichte verstärkt in die landesgeschichtliche Bildungsarbeit zu integrieren, die bisher noch nicht zum allgemeinen Kanon der geschichtlichen Identität eines Großteils der Bevölkerung zählt.

Kontakt: Dr. Harald Engler,  
Tel. 033 62/793-224,  
Engler@irs-net.de

### Leibniz-Präsident Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer besucht das IRS

Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, seit Juli 2010 erster hauptamtlich gewählter Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, kam am 6. Mai 2011 ins IRS, um sich über das Institut, die Themen der Forschungsabteilungen sowie die Arbeit

der Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR zu informieren.

Die Direktorin und die Leiterinnen und Leiter der Forschungsabteilungen kamen bei der Vorstellung des Institutsprofils und von Eckpunkten aus dem laufenden Arbeitsprogramm rasch mit dem Präsidenten ins Gespräch. Frau Prof. Kilper machte deutlich, der Gegenstand sozialwissenschaftlicher Raumforschung sei nicht Naturraum und nicht gebauter Raum, sondern die Wechselwirkung zwischen gesellschaftlicher und räumlicher Entwicklung, mit anderen Worten: sozial konstruierter Raum. Staatliche Steuerungseingriffe und andere Formen von Governance würden in diesem Zusammenhang untersucht als ein soziales Handeln, das auf einen gesellschaftlich kodierten und geformten Raum Einfluss zu nehmen versucht.



Bei der Diskussion der Leitprojekte zeigte sich der Präsident zunächst skeptisch, ob beispielsweise von zivilgesellschaftlichem Engagement und Bürgersinn tatsächlich ein großer, Raum gestaltender Einfluss erwartet werden dürfe. „Stuttgart 21 ist doch eine Ausnahme“. Frau PD Dr. Christmann hielt dem jedoch entgegen, dass der Staat gerade in Gebieten mit sozialen Problemlagen an seine Grenzen stoße, ohne sich seiner Verantwortung gänzlich entledigen zu können. „Wo

der Staat mit einer kleinteiligen Bearbeitung, wie sie zum Beispiel im Rahmen des Programms ‚Soziale Stadt‘ vielfach gebraucht wird, überfordert ist, kann das Handeln von Raumpionieren und *Social Entrepreneurs* die Lücke füllen“.

Als Forscher, der selbst zu Lebensläufen im deutsch-deutschen Vereinigungsprozess gearbeitet hat, war Prof. Mayer besonders neugierig auf die wissenschaftlichen Sammlungen. Die Mitar-

beiter der Sammlung präsentierten ihm Wissenswertes zu den Beständen sowie zu wichtigen Neuerwerbungen und den gegenwärtig betriebenen Forschungen; außerdem luden sie den Präsidenten zu einer Besichtigung der Archivräume und der Bibliothek ein.

Abschließend berieten die Mitglieder der Institutsleitung und der Präsident einige strategisch relevante Themen (unter anderem der Stellenwert der Taiwan-Kooperation für die Leibniz-

Gemeinschaft). Der Präsident informierte die Anwesenden über geplante Schritte zur weiteren strategischen Profilierung der Gemeinschaft im Wettstreit mit den anderen großen außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen sowie die vorgesehene Rolle der Sektionen und der thematischen Forschungsverbünde.

Kontakt im IRS: Gregor Prinzensing,  
Tel. 033 62/793-174,  
Prinzensing@irs-net.de

## **Veranstaltungshinweis**

### **International Research Workshop**

### **Territoriality of the Commons Spatial Perspectives on the Governance of Public Goods**

**29-30 September 2011 in Erkner**

The purpose of the international research workshop is to explore the multiple, emergent geographies of the commons as a step towards developing a more systematic and fine-grained conceptualisation of the spatial dimensions to their governance. We aim to promote dialogue between historians, geographers and researchers across the social sciences and between three strands of research that we have identified as particularly relevant to the territoriality of the commons:

- 1. Action arenas as loci for organising regional commons**
- 2. Rescaling the commons and the reordering of power geometries**
- 3. Reconnecting the physical and social geographies of the commons.**

We are pleased to announce the following distinguished scholars as key note speakers at the Workshop: Matthew Gandy (University College London), Rainer Kuhlen (University of Konstanz), Frank van Laerhoven (Utrecht University) and Erik Swyngedouw (University of Manchester).

#### **Further information**

[irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/detail.php?id=141](http://irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/detail.php?id=141)

oder

[irs-net.de/download/aktuelles/Territoriality-Commons.pdf](http://irs-net.de/download/aktuelles/Territoriality-Commons.pdf)

### Lehrveranstaltungen von IRS-Wissenschaftlern im Sommersemester 2011

#### PD Dr. Christoph BERNHARDT

Seminar: Flussbiographien: Rhein, Donau und Columbia River im 20. Jahrhundert.

Ort/Zeit: Technische Universität Darmstadt, freitags (3 Blockseminare), 2 SWS; Beginn: 15.04.2011

#### PD Dr. Christoph BERNHARDT

##### Prof. Dr. Dagmar THORAU

Seminar: Politik und Gemeinwohl in der europäischen Geschichte:

Bürger zwischen Partizipation und Protest.

Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Kunstgeschichte und Historische Urbanistik, mittwochs, 10:00-12:00 Uhr  
2 SWS; Beginn: 20.04.2011

#### Prof. Dr. Hans-Joachim BÜRKNER

Seminar: Diversität und Intersektionalität.

Ort/Zeit: Universität Potsdam, Institut für Geographie, donnerstags, 11:00-12:00 Uhr  
2 SWS; Beginn: 14.04.2011

#### PD Dr. Gabriela B. CHRISTMANN

Seminar: Raumpioniere und Zwischennutzungen. Theoretische Konzepte und Praktiken der Raumaniegnung.

Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Soziologie, freitags, Blockveranstaltung: 28.04. und 13.05.: 10:00-17:00 Uhr; 14.07. und 15.07.: 10:00-16:00 Uhr; 2 SWS; Beginn: 28.04.2011

#### Prof. Dr. Oliver IBERT

Vorlesung: Grundlagen der räumlichen Planung.

Ort/Zeit: Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften, mittwochs, 16:00-18:00 Uhr  
2 SWS; Beginn: 13.04.2011

#### Prof. Dr. Heiderose KILPER, Dr. Harald ENGLER

Seminar: Fachklasse „Historische Baukultur“ der International Graduate School der BTU Cottbus.

Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät 2, mittwochs, 13:45-15:15 Uhr  
2 SWS; Beginn: 28.06.2010

#### Prof. Dr. Hans Joachim KUJATH

Seminar: Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft – Berlins Industriestandorte der Zukunft.

Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung (ISR), mittwochs, 14:00-16:00 Uhr  
2 SWS; Beginn: 13.04.2011

#### Torsten THURMANN, Dr. Eric TENZ

Seminar: Stadterneuerung in Deutschland und England im Vergleich.

Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät 2, donnerstags, 13:45-17:00 Uhr  
4 SWS; Beginn: 14.04.2011

#### Dr. Heike WEBER, Dr. Ute HASENÖHRL

Seminar: Ambivalenzen von Technik und Umweltzerstörung: Diskurse und Forschungen (18.-21. Jh.).

Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, donnerstags 16:00-18:00 Uhr  
2 SWS; Beginn: 14.04.2011

### Beratungsleistungen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft

**BERNT, Matthias:** Statement zum Thema „Mietsituation in Berlin und Implikationen für eine IBA“ im Rahmen des Prae-IBA Forums, veranstaltet vom Leibniz-Institut für Länderkunde im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin am 03.05.2011 in Berlin.

**BERNT, Matthias:** Fachgespräch auf der Tagung „New Perspectives for America's Cities with severe Population Loss“, veranstaltet von der American Assembly in Zusammenarbeit mit dem German Marshall Fund vom 14.-16.04.2011 in Detroit.

**BÜRKNER, Hans-Joachim:** Statement zum Thema „Kreativwirtschaft und Gentrifizierung“ im Rahmen der „Berliner Gespräche: Kunst – Kultur – Kreative Stadt“ der Heinrich-Böll-Stiftung am 24.03.2011

in Berlin. Veranstaltung mit Renate Künast (Bündnis 90/Die Grünen)

**CHRISTMANN, Gabriela B.:** Vortrag zum Thema „Dresdens Glanz, Stolz der Dresdner“ auf dem 2. Dresdner Tourismstag, veranstaltet vom Tourismusverband Dresden am 20.04.2011 in Dresden.

**CHRISTMANN, Gabriela B.; JÄHNKE Petra:** Vortrag zum Thema „Perspektiven für strukturschwache Regionen durch Raumpioniere“ im Rahmen der Winterakademie des Vereins Ponderosa e.V. am 11.03.2011 in Stolzenhagen/Lunow.

**CHRISTMANN, Gabriela B.; JÄHNKE Petra:** Vortrag zum Thema „Social Entrepreneurs als Raumpioniere in ländlichen Regionen“ im Rahmen der Winterakademie des Vereins Ponderosa e.V. am 25.03.2011 in Stolzenhagen/Lunow.

**FICHTER-WOLF, Heidi:** Vortrag zum Thema „Was ist der Mehrwert einer grenzüberschreitenden Hochschulzusammenarbeit in Forschung und Lehre?“ auf dem Treffen der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Rahmen der „Oder-Partnerschaft in Wissenschaft und Forschung“ an der Europa-Universität Viadrina am 11./12.05.2011 in Frankfurt (Oder).

**JÄHNKE, Petra:** Statement „Moabits soziale und kulturelle Initiativen und Netzwerke“ anlässlich der Einweihung der neuen Geschäftsstelle von MitOst e.V. am 13.01.2011 in Berlin.

**KILPER, Heiderose:** Statement „Kulturlandschaften zum IBA-Memorandum“ auf der Sitzung des Expertenrates zur Vorbereitung einer Internationalen Bauausstellung (IBA) in Thüringen am 03. und 04.02.2011 in Weimar.

**KILPER, Heiderose:** Teilnahme an der Sitzung des Stiftungsrates der Stiftung Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) am 21.02.2011 in Frankfurt (Oder).

**KILPER, Heiderose:** Teilnahme an der Sitzung der Kommission „Leitbild Brandenburg 2030“ der SPD Brandenburg am 16.04.2011 in Potsdam.

**MAHNKEN, Gerhard:** Statement „Moabit und seine Thematisierung in der Berlin-Literatur“ anlässlich der Einweihung der neuen Geschäftsstelle von MitOst e.V. am 13.01.2011 in Berlin.

**MAHNKEN, Gerhard:** Teilnahme an der Steuerungsgruppensitzung der Arbeitsgemeinschaft „Städtekrantz Berlin-Brandenburg“ am 31.03.2011 in Jüterbog.

## Vorträge (Auswahl)

- BERNT, Matthias; WECK, Sabine:** Umgang mit Peripherisierung. Handlungsspielräume der Stadtpolitik. Vortrag auf der Tagung des Arbeitskreises Lokale Politikforschung der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) zum Thema „Lokale Politik(forschung) zwischen Krise und Erneuerung“. 06.04.2011, Kassel
- BERNT, Matthias:** Stadterneuerung und Bürgerbewegung in der Wende. Vortrag auf der Tagung „Stadt(planungs)geschichte als Gesellschaftsgeschichte. Der verborgene Reformdiskurs in der Städtebaudebatte der DDR“, veranstaltet von der Bauhaus Universität Weimar, der Hermann-Henselmann-Gesellschaft, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen und dem IRS. 08.04.2011, Weimar
- BERNT, Matthias:** Grant machines, instead of growth machines. Urban Shrinkage and Governance in medium-sized German Cities. Vortrag auf der Regional Studies Association Annual International Conference 2011 der Newcastle University. 20.04.2011, Newcastle-upon-Tyne
- BEVERIDGE, Ross:** A Politics of Inevitability: The Privatisation of the Berlin Water Company and the global City Discourse. Vortrag auf der Tagung „Innovation in Governance“, veranstaltet vom Department of Sociology (IFS) und dem Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG) an der Technischen Universität Berlin. 24.03.2011, Berlin
- BEVERIDGE, Ross:** Privatisation of the Berlin Water Company: A Politics of Inevitability. Vortrag auf der Konferenz „Water Resources under pressure. Challenges for Central European Regions“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). 01.04.2011, Berlin
- BEVERIDGE, Ross:** Consultants, New Forms of Governance and the Policy Process: Privatizing Water in Berlin. Vortrag auf dem Second Berlin Forum „Innovation in Governance“ am Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG) der Technischen Universität Berlin. 19.05.2011, Berlin
- BÜRK, Thomas:** Stigmatization as an Element in the Process of Sociospatial Peripheralisation. Vortrag auf der AAG-Annual Conference: Seattle 2011 zum Thema „Stigmatization of Urban Quarters: Hegemonic Discourses and Counter-Hegemonic Strategies“ veranstaltet von der Association of American Geographers (AAG). 13.04.2011, Seattle
- BÜRKNER, Hans-Joachim:** Wertschöpfungskonfigurationen in der Musikindustrie. Vortrag auf dem 11. Rauschholzhausener Symposium zur Wirtschaftsgeographie, organisiert von der Justus-Liebig-Universität Gießen. 30.04.2011, Rauschholzhausen
- BUTTER, Andreas; HARTUNG, Ulrich:** Modernes Erbe. Bauen in Brandenburg 1918-1990. Vortrag auf der 7. Potsdamer Geschichtsbörse zum Thema „Moderne in Brandenburg“, veranstaltet von Kulturland Brandenburg. 20.02.2011, Potsdam
- CHRISTMANN, Gabriela B.:** Gesellschaftliche Verarbeitung von Klimarisiken in Städten der deutschen Nord- und Ostseeküste. Vortrag auf der Tagung und interdisziplinären Debatte zum Thema „Demographische und klimatische Herausforderungen in der Stadt“, veranstaltet vom Human Technology Centre Project City 2020+ an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. 10.05.2011, Aachen
- ENGLER, Harald:** Berlin und das Militär – Sparta oder Spreeathen? Vortrag an der Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt Potsdam und dem be.bra Wissenschaftsverlag. 14.01.2011, Berlin
- ENGLER, Harald:** Architektur ohne Architekten im Städtebau der DDR? Handlungsspielräume, gesellschaftliche Stellung und doppelte Entwertung von Architekten in der DDR. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe des Harnack-Haus-Kreises der Berliner Wissenschaftlichen Gesellschaft. 27.01.2011, Berlin
- ENGLER, Harald:** Die Städtebaudebatte und das institutionelle System des Bauwesens in der DDR in den 1980er Jahren. Vortrag auf der Konferenz „Stadt(planungs)geschichte als Gesellschaftsgeschichte. Der verborgene Reformdiskurs in der Städtebaudebatte der DDR“, veranstaltet von der Bauhaus Universität Weimar, der Hermann-Henselmann-Gesellschaft, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen und dem IRS. 08.04.2011, Weimar
- ENGLER, Harald:** Brandenburger Landschaftsarchitektinnen in den Jahren 1949-1990 – Akteurinnen und Strukturen einer weiblichen Planungskultur? Versuch einer Spurensicherung. Vortrag auf der Tagung „Wir Frauen vom Bau – damals und heute“, veranstaltet von Kulturland Brandenburg, Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg und urbanplus. 05.05.2011, Potsdam
- ENGLER, Harald:** Die Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung Erkner – Ein Forschungsarchiv zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. Vortrag auf dem 14. Brandenburgischen Archivtag: „Nichtamtliche Überlieferung“, veranstaltet vom Verband deutscher Archivare und dem Landesverband Brandenburg. 05.05.2011, Beeskow
- GAILING, Ludger:** Kulturlandschaften als Identitäts- und Handlungsräume – Institutionen und Governance. Vortrag auf dem Raumwissenschaftlichen Kolloquium 2011 „Kulturlandschaften – Gestaltung versus Trivialisierung“, veranstaltet vom Raumwissenschaftlichen Netzwerk der Leibniz-Gemeinschaft (4R+). 01.02.2011, Berlin
- GAILING, Ludger:** Institutionen und Governance der Kulturlandschaft: Die Konstituierung von Handlungsräumen und die Rolle sektoraler Institutionensysteme. Vortrag auf der Tagung „Konstituierung von Kul-
- turlandschaft: Wie wird Landschaft gemacht?“, veranstaltet durch das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) und die Technische Universität Berlin. Hannover, 13.05.2011
- HASENÖHRL, Ute:** Was kann Nachhaltigkeit aus einer (umwelt-) historischen Perspektive bedeuten? Vortrag auf dem Kolloquium „Einstieg in nachhaltige Entwicklung“, veranstaltet von der Initiative für nachhaltige Entwicklung. Berlin, 17.05.2011
- KILPER, Heiderose:** Resümee und Schlusswort. Vortrag auf dem Raumwissenschaftlichen Kolloquium 2011 „Kulturlandschaften – Gestaltung versus Trivialisierung“, veranstaltet vom Raumwissenschaftlichen Netzwerk der Leibniz-Gemeinschaft (4R+). 01.02.2011, Berlin
- KILPER, Heiderose:** Federative Strategies of Spatial Planning and Economic Policy in Germany. Vortrag im Rahmen einer DFG-finanzierten Kooperationsreise nach Taiwan auf dem Symposium „Regional Innovation Development, Economic Cluster an Research Parks“ der University of Kaoshiung. 15.03.2011, Kaoshiung
- KILPER, Heiderose:** Federative Strategies of Spatial Planning and Economic Policy in Germany. Vortrag im Rahmen einer DFG-finanzierten Kooperationsreise nach Taiwan beim Council for Economic Planning and Development (CEPD). 17.03.2011, Taipei
- KÜHN, Manfred:** Schrumpfung – Handlungsansätze in peripheren ländlichen Regionen. Vortrag auf der Winterakademie 2011, veranstaltet vom Kulturverein Ponderosa e.V. 23.02.2011, Chorin
- KÜHN, Manfred:** Strategiefähigkeit – Chancen und Grenzen der strategischen Steuerung von Städten. Vortrag auf der Tagung des Arbeitskreises Lokale Politikforschung zum Thema „Lokale Politik(forschung) zwischen Krise und Erneuerung“ an der Universität Kassel. 06.04.2011, Kassel
- KÜHN, Manfred; BÜRK, Thomas:** Peripherisierung und Stigmatisierung von Mittelstädten. Vortrag auf dem Kolloquium „Zur Peripherisierung im Kopf“ des Leibniz-Institutes für Länderkunde. 10.01.2011, Leipzig
- KUJATH, Hans Joachim:** Spatial Implications of the Green Tech Development in Germany. Vortrag im Rahmen einer DFG-finanzierten Kooperationsreise nach Taiwan auf dem Symposium „Regional Innovation Development, Economic Cluster an Research Parks“ der University of Kaoshiung. 15.03.2011, Kaoshiung
- KUJATH, Hans Joachim:** Spatial Implications of the Green Tech Development in Germany. Vortrag im Rahmen einer DFG-finanzierten Kooperationsreise nach Taiwan beim Council for Economic Planning and Development (CEPD). 17.03.2011, Taipei
- LIEBMANN, Heike:** Stadtpolitik in der Schrumpfung. Das Beispiel des Stadtbau Ost. Vortrag auf der

- Tagung des Arbeitskreises Lokale Politikforschung zum Thema „Lokale Politik(forschung) zwischen Krise und Erneuerung“ an der Universität Kassel. 06.04.2011, Kassel
- MAHLKOW, Nicole; BALGAR, Karsten:** The Socio-Spatial Construction of Climate Change. Vortrag auf dem 4th Workshop on Adaptation Research in Social Science an der HafenCity Universität (HCU) Hamburg. 05.04.2011, Hamburg
- MAHNKEN, Gerhard:** Beyond Province and Metropolis. Internal Place Branding in Germany's Capital Region Berlin Brandenburg. Vortrag auf der internationalen Konferenz „Place Branding“, veranstaltet vom Georg Simmel Center for Metropolitan Studies und Cámara de Comercio de Bogotá. 22.01.2011, Bogota
- MAHNKEN, Gerhard:** Raumpioniere zwischen vergangenen und gegenwärtigen Diskursen im Stadtteil Berlin-Moabit. Vortrag im Rahmen der 4. Diskurswerkstatt „Wissensoziologische Diskursanalyse“ an der Universität Koblenz-Landau. 08.04.2011, Landau
- MAHNKEN, Gerhard:** Stadterneuerung im Spiegel kommunikativer und diskursiver Raum(re-)konstruktionen. Vortrag auf der Tagung des Arbeitskreises Stadterneuerung „Stadterneuerung in der Nachmoderne“ der Universität Kassel. 19.05.2011, Kassel
- MÜLLER, Kristine:** New Dimensions of Inequality? Bordering Processes and their daily Negotiation at the Eastern Rim of the European Union. Vortrag auf der Konferenz „Remaking Borders“, veranstaltet vom COST-Netzwerk EastBordNet. 21.01.2011, Catania
- MÜLLER, Felix:** Tracing Path Dynamics in Venture Capital Financing of Biotechnology Enterprises. Vortrag auf der Regional Studies Association Annual International Conference 2011 der Newcastle University. 20.04.2011, Newcastle-upon-Tyne
- NAUMANN, Matthias:** Der Wandel der Wasserwirtschaft im ländlichen Raum. Vortrag auf der Jahrestagung 2011 der Landesgruppe Mitteldeutschland des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) und der Landesgruppe Mitteldeutschland des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW). 15.04.2011, Weimar
- RÖHRING, Andreas:** Cultural Landscape as Action Arena – an Identity-Based Concept of Region-Building. Vortrag auf der Regional Studies Association Annual International Conference 2011 der Newcastle University. 20.04.2011, Newcastle-upon-Tyne
- SOMMER, Hanna:** Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen – politische Mehrebenenverflechtungen und Karrierepfade. Vortrag auf der 30. Sitzung des Arbeitskreises „Stadtzukünfte“, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Geographie und der Humboldt-Universität zu Berlin. 04.02.2011, Berlin
- SONDERSHAUS, Frank:** Klimawandel – Potentiale und Grenzen regionaler Anpassungsstrategien. Vortrag auf dem 31. Brandenburger Regionalgespräch zum Thema „Klima- und Landschaftswandel im sozialen Raum“ im IRS. 04.05.2011, Erkner
- STEIN, Axel:** The Relevance of Distance in Innovation Biographies – The Case of Law Firms. Vortrag auf der AAG-Annual Conference: Seattle 2011 zum Thema „Stigmatization of Urban Quarters: Hegemonic Discourses and Counter-Hegemonic Strategies“, veranstaltet von der Association of American Geographers (AAG). 12.04.2011, Seattle
- STEIN, Axel:** Spatiality of Institutional Arrangements in the Knowledge Economy. Vortrag auf der AAG-Annual Conference: Seattle 2011 zum Thema „Stigmatization of Urban Quarters: Hegemonic Discourses and Counter-Hegemonic Strategies“, veranstaltet von der Association of American Geographers (AAG). 16.04.2011, Seattle
- THURMANN, Torsten:** Streitest Du noch oder lernst Du schon? Konflikte und Lernprozesse in der Regionalentwicklung am Beispiel der IBA See. Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums der Fakultät 2 der BTU Cottbus. 02.02.2011, Cottbus
- THURMANN, Torsten:** Regional Management in Germany. The Case of the IBA Fürst Pückler Land. Vortrag im Rahmen einer DFG-finanzierten Kooperationsreise nach Taiwan auf dem Symposium „Regional Innovation Development, Economic Cluster an Research Parks“ der University of Kaoshiung. 15.03.2011, Kaoshiung
- THURMANN, Torsten:** Regional Management in Germany. The case of the IBA Fürst Pückler Land. Vortrag im Rahmen einer DFG-finanzierten Kooperationsreise nach Taiwan beim Council for Economic Planning and Development (CEPD). 17.03.2011, Taipeh
- ZILLMER, Sabine:** Measuring Proximity and Distance of Scientific Paper's Co-Authorship Networks. Vortrag auf der Regional Studies Association Annual International Conference 2011 der Newcastle University. 19.04.2011, Newcastle-upon-Tyne
- Berufungen, Mitarbeit in Verbänden und Gremien**
- KILPER, Heiderose:** Berufung als Mitglied im Herausgeberbeirat der „Planungswissenschaftlichen Studien“ seit 01.03.2011
- KILPER, Heiderose:** Wahl als Sprecherin des 4R-Netzwerkes der WGL vom 01.04.2011-31.03.2012
- KILPER, Heiderose:** Berufung als Jurymitglied im Modellvorhaben der Raumordnung „Wettbewerb für modellhafte deutsch-polnische Kooperationsprojekte“ – MORO-Wettbewerb vom 23.05.-30.09.2011
- Veröffentlichungen**
- Monographien und Sammelwerke**
- BETKER, Frank; BENKE, Carsten; BERNHARDT, Christoph (Hrsg.):** Paradigmenwechsel und Kontinuitätslinien im DDR-Städtebau. Neue Forschungen zur ostdeutschen Architektur- und Planungsgeschichte (REGIO transfer 8). 2010 Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, 400 Seiten  
Darin:  
**BUTTER, Andreas; GOEBEL, Benedikt:** Das Ost-Berliner Fotoarchiv: Inventarisierung und Digitalisierung. S. 147-161
- GUY, Simon; MARVIN, Simon; MEDD, Will; MOSS, Timothy (Eds.):** Shaping Urban Infrastructures. Intermediaries and the Government of Socio-technical Networks. 2011 London [u.a.]: Earthscan, 226 Seiten  
Darin:  
**MOSS, Timothy; GUY, Simon; MARVIN, Simon; MEDD, Will:** Intermediaries and the Reconfiguration of Urban Infrastructures: an Introduction. S. 1-13  
**MARVIN, Simon; GUY, Simon; MEDD, Will; MOSS, Timothy:** Conclusions: The Transformative Power of Intermediaries. S. 209-217  
**MOSS, Timothy:** Intermediaries and the Governance of Urban Infrastructures in Transition. S. 17-35  
**MOSS, Timothy; SCHLIPPENBACH, Ulrike von:** The Intermediation of Water Expertise in a Post-privatization Context. S. 108-123
- HASENÖHRL, Ute:** Zivilgesellschaft und Protest. Eine Geschichte der Naturschutz- und Umweltbewegung in Bayern 1945-1980 (Umwelt und Gesellschaft 2). 2011 Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 632 Seiten
- JÄHNKE, Petra; CHRISTMANN, Gabriela B.; BALGAR, Karsten (Hrsg.):** Social Entrepreneurship. Perspektiven für die Raumentwicklung. 2011 Wiesbaden: VS Verlag, 297 Seiten  
Darin:  
**BALGAR, Karsten:** Zur ‚Verortung‘ von Social Entrepreneurship. S. 87-100  
**CHRISTMANN, Gabriela B.:** Soziale Innovationen, Social Entrepreneurs and Raumbezüge. S. 193-210  
**CHRISTMANN, Gabriela B.; JÄHNKE, Petra:** Soziale Probleme und innovative Ansätze in der Quartiersentwicklung. Beiträge von Social Entrepreneurs und ihren sozialen Netzwerken. S. 211-234  
**JÄHNKE, Petra; CHRISTMANN, Gabriela B.; BALGAR, Karsten:** Zur Einführung: Social Entrepreneurship und Raumentwicklung. S. 7-19  
**SCOTT, James W.:** Civil Society Co-operation and ‘New Social Economies’ at the EU’s External Frontiers: The Finnish-Russian Case. S. 175-190
- KRUPA, Jörn:** Regionaler Wissenstransfer zwischen Fachhochschulen und Unternehmen. Eine Analyse institutioneller Einflussfaktoren aus Sicht der Neuen Institutionenökonomie am Beispiel der Stadtregionen Eberswalde und Brandenburg an der Havel. 2010 Marburg: Tectum-Verlag, 347 Seiten
- KUJATH, Hans Joachim; ZILLMER, Sabine (Hrsg.):** Räume der Wissensökonomie. Implikationen für das deutsche Städtesystem (Stadt- und Regionalwissenschaften 6). 2010 Münster [u.a.]: LIT-Verlag, 413 Seiten

- Darin:  
**KUJATH, Hans Joachim:** Einleitung. S. 19-29  
**KUJATH, Hans Joachim:** Einführung. S. 33-36  
**KUJATH, Hans Joachim:** Institutionen und räumliche Organisationen der Wissensökonomie. S. 51-81  
**KUJATH, Hans Joachim; SCHMIDT, Suntje:** Wissensökonomie und Städtensystem. S. 83-101  
**KUJATH, Hans Joachim; ZILLMER, Sabine:** Synthese: Städtensystem, Wissensökonomie, Transaktionsräume. S. 363-379  
**PFLANZ, Kai; ZILLMER, Sabine:** Bestimmungsfaktoren der Reichweiten von Wissensgütern und -dienstleistungen. S. 327-360  
**SCHMIDT, Suntje:** Beziehungen der Wissensgenerierung von Hochtechnologiebetrieben und Transaktionsdienstleistern in deutschen Stadtregionen, S. 247-282  
**STEIN, Axel:** Interaktionsmuster im deutschen Städtensystem. S. 201-241  
**WOLKE, Manuela:** Untersuchungen im deutschen Städtensystem. S. 179-199  
**WOLKE, Manuela; ZILLMER, Sabine:** Elemente des Städtensystems. S. 131-176  
**WOLKE, Manuela; ZILLMER, Sabine:** Aufbau und Sicherung von Märkten der Wissensökonomie – Beziehungsräume und Transaktionskosten des Marktzugangs. S. 283-325  
**ZILLMER, Sabine:** Teilsysteme und Operationalisierung der Wissensökonomie. S. 105-129
- KUJATH, Hans Joachim; PAULI, Angelika; STEIN, Axel (Hrsg.):** Aeropolis. Räumliche Effekte und Steuerung von flughafeninduzierten Entwicklungen. Dokumentation der Konferenz vom 13. und 14. Oktober 2008, Genshagen. Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung; Institut d'Aménagement et d'Urbanisme de la région d'Ile-de-France; Mazowieckie Biuro Planowania Regionalnego w Warszawie. 2010 Warschau: Mazowieckie Biuro Planowania Regionalnego w Warszawie, 134 Seiten (auch in poln. und franz. Sprache)
- Darin:  
**KUJATH, Hans Joachim:** Perspektive Flughafen. S. 7-18  
**KUJATH, Hans Joachim; PAULI, Angelika; STEIN, Axel:** Ausblick: Chancen der Flughafenentwicklung und künftige Anknüpfungspunkte. S. 123-124  
**PAULI, Angelika:** Einleitung – Regionale Kontexte für die Flughafenentwicklung. S. 89-90  
**PAULI, Angelika:** Kontext Berlin-Brandenburg. S. 91-96  
**PAULI, Angelika:** Kontext Ile-de-France. S. 97-102  
**PAULI, Angelika:** Governance von Flughäfen. S. 109-111  
**STEIN, Axel:** Einleitung. S. 19-21  
**STEIN, Axel:** Erweiterte Funktionen von Flughäfen. S. 31-42  
**STEIN, Axel:** Einleitung – Räumliche Effekte von Flughäfen. S. 43-44
- KUNKEL, Kirsten:** Regionale Cluster und regionale Arbeitsmärkte. Prozesse der Flexibilisierung und Spezialisierung am Beispiel des Luftfahrtclusters Hamburg (Stadt- und Regionalwissenschaften 7). 2010 Münster [u.a.]: LIT-Verlag, 256 Seiten
- LIEBMANN, Heike; HAGEMEISTER, Ulrike; HALLER, Christoph; NELLE, Anja:** Stadttumbau vor neuen Herausforderungen (Statusbericht / Bundestransferstelle Stadttumbau Ost 4). Bundestransferstelle Stadttumbau Ost; Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung; Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. 2010 Berlin: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 116 Seiten
- Aufsätze, Beiträge in Sammelwerken und Special-Interest-Medien**
- ARNDT, Michael:** Plänen im demografischen Wandel. In: Garten+Landschaft 120 (2010), H. 12, S. 30-31
- ARNDT, Michael; BRAUCKMANN, Anja; SCHWABEDAL, Felix:** Nachhaltigkeitscheck ESYS. Ein Entscheidungssystem für eine demographieresiliente Infrastrukturplanung. In: InfrastrukturRecht 7, H. 11/12 (2010), S. 310-313
- ARNDT, Michael:** Neu Denken. Wie Investitionen im demografischen Wandel systematisch auf Nachhaltigkeit überprüft werden können. In: Perspektive 21, H. 46 (2010), S. 71-78
- ARNDT, Michael:** Nachhaltigkeitscheck ESYS. Entscheidungssystem für eine demographieresiliente Infrastrukturplanung. In: Der Bürger im Staat 61, H. 1/2 (2011), S. 33-37
- BERNHARDT, Christoph:** Labor für die Großstadt: Der Städtebau an der Technischen Hochschule zu Berlin um 1910. In: Bodenschatz, Harald; Gräwe, Christina; Kegler, Harald; Nägelke, Hans-Dieter; Sonne, Wolfgang (Hrsg.): Stadtvisionen 1910/2010. Berlin, Paris, London, Chicago. 100 Jahre Allgemeine Städtebau-Ausstellung in Berlin. 2010 Berlin: Dom Publishers, S. 70-73
- BERNHARDT, Christoph:** At the limits of the European Sanitary City: Water-related Environmental Inequalities in Berlin-Brandenburg, 1900-1939. In: Massard-Guilbaud, Geneviève; Rodger, Richard (Eds.): Environmental and Social Justice in the City. Historical Perspectives. 2011 Cambridge: White Horse Press, S. 156-169
- BERNT, Matthias; ROBISCHON, Tobias:** Stadttumbau Ost: wichtiger Ansatz, schwere Umsetzung. In: Die Wohnungswirtschaft 64 (2011), H. 3, S. 18-19
- BRAUCKMANN, Anja; SCHWABEDAL, Felix; ARNDT, Michael:** Nachhaltigkeitscheck ESYS der Bundesregierung – ein Entscheidungssystem für eine demographieresiliente Infrastrukturplanung. In: MIL aktuell, H. 4 (2010), S. 9-11
- BÜRCK, Thomas; GÖTZ, Thomas:** Schwaben in Berlin. Metamorphosen einer kulturellen Figur und ihrer urbanen Topografien. In: Binder, Beate; Ege, Moritz; Schwanhäußler, Anja; Wietschorke, Jens (Hrsg.): Orte, Situationen, Atmosphären. Kulturanalytische Skizzen. 2010 Frankfurt/Main: Campus-Verlag, S. 307-320
- BÜRCK, Thomas:** „Kriegerdenkmale für alle“? Über symbolische Raumproduktion bei rechtsradikalen Demonstrationen. In: Altröck, Uwe; Hünig, Sandra; Kuder, Thomas; Nuissl, Henning; Peters, Deike (Hrsg.): Symbolische Orte. Planerische (De-)Konstruktion. 2011 Berlin: Altröck, S. 230-248
- BÜRCKNER, Hans Joachim:** Sozialräumliche Disparitäten und soziale Mischung: Aktuelle Diskurslinien in Forschung und gesellschaftlicher Praxis. In: Belina, Bernd; Gestring, Norbert; Müller, Wolfgang; Sträter, Detlev (Hrsg.): Urbane Differenzen. Disparitäten innerhalb und zwischen Städten. 2011 Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 16-42
- BUTTER, Andreas; HARTUNG, Ulrich:** Planwirtschaftliches Bauen. Moderne im Sozialismus. Architektur in Brandenburg 1945 bis 1990. In: Kulturland Brandenburg e.V. (Hrsg.): Licht Spiel Haus. Moderne in Brandenburg. Film, Kunst und Baukultur. 2011 Leipzig: Koehler & Amelang, S. 140-147
- CHRISTMANN, Gabriela B.:** Kann Landschaft Identität stiften? Die soziologische Perspektive. In: Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsplanung der Technischen Universität Dresden (Hrsg.): Dresdener Planergespräche – Tagungsbericht. Von Kulturlandschaft und ihrer Handhabung in der Landschaftsplanung. 2010 Dresden: Technische Universität Dresden, S. 23-34
- ENGLER, Harald:** Berlin. In: Arlt, Kurt; Thomae, Michael; Thoß, Bruno (Hrsg.): Militärgeschichtliches Handbuch Brandenburg-Berlin. 2010 Berlin: Bebra Verlag, S. 239-307
- GAILING, Ludger:** The social constitution of landscapes – the role of sectoral policies and informal institutions. In: University of Latvia. Faculty of Geography and Earth Sciences (Ed.): The Permanent European Conference for the Study of the Rural Landscape, 24th Session. Living in Landscapes: Knowledge, Practice, Imagination. Abstracts. 2010 Riga: University of Latvia, S. 58-59
- GRABHER, Gernot; IBERT, Oliver:** Project Ecologies. A Contextual View on Temporary Organizations. In: Morris, Peter W. G.; Pinot, Jeffrey K.; Söderlund, Jonas (Eds.): The Oxford Handbook of Project Management. 2011 Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press, S. 175-200
- HALLER, Christoph; NELLE, Anja:** Herausforderungen im Stadttumbau. In: PlanerIn, H. 4 (2010), S. 48-49
- HASENÖHRL, Ute:** Nature Conservation and the Ger-

- man Labour Movement. The Touristenverein Die Naturfreunde as a Bridge between Social and Environmental History. In: Massard-Guilbaud, Geneviève; Mosley, Stephen (Eds.): *Common Ground: Integrating the Social and Environmental in History*. 2011 Newcastle: Cambridge Scholars, S. 125-148
- HÖLKER, Franz; MOSS, Timothy; GRIEFAHN, Barbara; KLOAS, Werner; VOIGT, Christian C.; HENCKEL, Dietrich; HÄNEL, Andreas; KAPPEKER, Peter M.; VÖLKER, Stephan; WOLTER, Christian:** The Dark Side of Light: A Transdisciplinary Research Agenda for Light Pollution Policy. In: *Ecology and Society* 15 (2010), H. 4, Open Access Publishing
- HÜHNER, Tanja; MOSS, Timothy; TIETZ, Hans-Peter:** Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen. In: Tietz, Hans-Peter; Hühner, Tanja (Hrsg.): *Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung. Handlungserfordernisse für Ver- und Entsorgungssysteme (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL 235)*. 2011 Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, S. 243-248
- ISKENIUS, Elisabeth; ARNDT, Michael:** Der Nachhaltigkeitscheck „Landesstraßen“. In: *MIL aktuell*, H. 4 (2010), S. 49-50
- KILPER, Heiderose; THURMANN, Torsten:** Vulnerability and Resilience: A Topic for Spatial Research from a Social Science Perspective. In: Müller, Bernhard (Ed.): *Urban Regional Resilience: How do Cities and Regions Deal with Climate Change?* 2011 Berlin [u.a.]: Springer, S. 113-119
- KNIELING, Jörg; FRÖHLICH, Jannes; GREIVING, Stefan; KANNEN, Andreas; MORGENSTERN, Nelly; MOSS, Timothy; RATTER, Beate; WICKEL, Martin:** Planerisch-organisatorische Anpassungspotenziale an den Klimawandel. In: Storch, Hans v.; Claussen, Martin (Hrsg.): *Klimabericht für die Metropolregion Hamburg*. 2011 Berlin [u.a.]: Springer, S. 231-270
- KÜHN, Manfred; FISCHER, Susen:** Strategic Planning. Approaches to Coping with the Crisis of Shrinking Cities. In: Müller, Bernhard (Ed.): *Urban Regional Resilience: How do Cities and Regions Deal with Climate Change?* 2011 Berlin [u.a.]: Springer, S. 143-146
- KUJATH, Hans Joachim:** Der Wandel des Städtesystems in der Wissensökonomie. In: Roost, Frank (Hrsg.): *Metropolregionen in der Wissensökonomie*. 2010 Detmold: Rohn, S. 19-42
- KUJATH, Hans Joachim:** The Emerging Knowledge-Economy. Innovation and Technology Policy in Germany. In: CEPD (Eds.): *Germany: Training-Seminar on German Spatial Planning Innovations and Experience – Phase II, Taipeh*. 2010 Taipeh: CEPD Eigenverlag, S. 193-253
- KUJATH, Hans Joachim; STEIN, Axel:** Buchbesprechung: „Meusburger, Peter; Joachim Funke and Edgar Wunder (Eds.): *Milieus of Creativity. An Interdisciplinary Approach to Spatiality of Creativity*“. In: *Die Erde* 141 (2010), H. 1/2, S. 163-165
- KUJATH, Hans Joachim; MUSEKAMP, Jan; BOSSAN, Karl-Heinz:** Weiterentwicklung der Ostbahn „Berlin Gorzow“ als europäische Modellkorridorregion. In: Zschiedrich, Harald (Hrsg.): *Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Grenzregionen. Erwartungen – Bedingungen – Erfahrungen*. 2011 Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, S. 167-174
- LIEBMANN, Heike:** Vergleich – Strategien der ostdeutschen Bundesländer. In: *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (Hrsg.): Stadtbau Ost in Berlin. Eine Zwischenbilanz*. 2010 Berlin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, S. 38-41
- MAHLKOW, Nicole; MAHNKEN, Gerhard:** Kommunen im innerdeutschen Einheitsprozess. Ihre kulturpolitische Rolle. In: *Kulturpolitische Mitteilungen*, H. 1/2011, S. 78-79
- MAHNKEN, Gerhard:** Place Identity Beyond Province and Metropolis. Path and Perspectives in Germany's „Capital Region“ Berlin-Brandenburg In: *Journal of Place Management and Development* 4, H. 1 (2011), S. 67-79
- MATTHIESEN, Ulf; MAHNKEN, Gerhard:** Blühende Landschaften. Über Innovation und urbane Ökonomien. Zur aktuellen Diskussion. In: *XING – ein Kulturmagazin*, H. 18 (2010), S. 12-17
- MOSS, Timothy:** Nachhaltige Entwicklung: Ein gesellschaftlicher Prozess mit Querschnittscharakter. In: *MIL aktuell*, H. 4 (2010), S. 16-17
- MOSS, Timothy:** Planung technischer Infrastruktur für die Raumentwicklung: Ansprüche und Herausforderungen in Deutschland. In: Tietz, Hans-Peter; Hühner, Tanja (Hrsg.): *Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung. Handlungserfordernisse für Ver- und Entsorgungssysteme (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL 235)*. 2011 Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, S. 73-94
- MOSS, Timothy; GAILING, Ludger:** Institutionelle Herausforderungen und Governance-Formen für die nachhaltige Entwicklung von Biosphärenreservaten. In: *Deutscher Rat für Landespflege (Hrsg.): Biosphärenreservate sind mehr als Schutzgebiete. Wege in eine nachhaltige Zukunft (Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege 83)*. 2010 Bonn: Deutscher Rat für Landespflege, S. 123-126
- RAMELOW, Mike; KADEN, Stefan; MERZ, Christoph; MOSS, Timothy; DANNOWSKI, Ralf; SONDRERSHAUS, Frank:** Maßnahmen und Methoden für ein nachhaltiges Wassermanagement zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes kleiner Einzugsgebiete vor dem Hintergrund des Klimawandels am Beispiel des Fredersdorfer Mühlenfließes (Brandenburg). In: Kaiser, Knut; Libra, Judy; Merz, Bruno; Bens, Oliver; Hüttl, Reinhard F. (Hrsg.): *Aktuelle Probleme im Wasserhaushalt von Nordostdeutschland. Trends, Ursachen, Lösungen (Scientific Technical Report 10/10)*. 2010 Potsdam: Deutsches Geoforschungszentrum, S. 185-190
- RÖHRING, Andreas:** Krajobrazy kulturowe jako obszary dzialania – strategiczne zalo enia planowania obszaru w Berlinie i Brandenburgii. In: Gawro ski, Krzysztof; HERNIK, Józef (Eds.): *Planowanie i zagospodarowanie przestrzenne jako instrument kształtowania krajobrazów kulturowych*. 2010 Bydgoszcz [u.a.]: Oficyna Wydawnicza, S. 234-250
- RÖHRING, Andreas; GAILING, Ludger:** Handlungsräume zur Erschließung kulturlandschaftlicher Potenziale der Niederlausitz. In: *Biologische Studien*, H. 39 (2010), S. 26-35
- RÖHRING, Andreas; GAILING, Ludger:** Path Dependency and Resilience – the Example of Landscape Regions. In: Müller, Bernhard (Ed.): *Urban Regional Resilience: How do Cities and Regions Deal with Climate Change?* 2011 Berlin [u.a.]: Springer, S. 79-88
- RÖHRING, Andreas; ANDERS, Kenneth; HOTES, Stefan:** Exkurs: Kulturlandschaft – was ist das? In: Hotes, Stefan; Wolters, Volkmar (Hrsg.): *Fokus Biodiversität*. 2010 München: Oekom-Verlag, S. 36-37
- RÖHRING, Andreas; ANDERS, Kenneth; FISCHER, Lars; VETTER, Andreas:** Was können sozialwissenschaftliche Ansätze zum Umgang mit Biodiversität in Kulturlandschaften beitragen? In: Hotes, Stefan; Wolters, Volkmar (Hrsg.): *Fokus Biodiversität*. 2010 München: Oekom-Verlag, S. 38-45
- RÖHRING, Andreas; MOSS, Timothy; GAILING, Ludger; GUDERMANN, Rita:** Gemeinschaftsgüter und Gemeinwohl. Theoretischer Erkenntnisgehalt und praktische Relevanz für die Regionalentwicklung am Beispiel von Wasserinfrastrukturen und Kulturlandschaften. In: Theesfeld, Insa; Pirscher, Frauke (Hrsg.): *Perspectives on Institutional Change – Water Management in Europe*. 2011 Halle (Saale): Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, S. 55-83
- STEIN, Axel:** Zum Erfordernis der Bestandsorientierung in der integrierten Raum- und Verkehrspolitik. In: *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 79 (2010) H. 2, S. 113-126
- VETTER, Andreas; SONDRERSHAUS, Frank:** River Landscapes. Reference Areas for Regionally Specific Adaptation Strategies to Climate Change. In: Müller, Bernhard (Ed.): *Urban Regional Resilience: How do Cities and Regions Deal with Climate Change?* 2011 Berlin [u.a.]: Springer, S. 137-141

## Nachlese

Ideen für ‚Potsdam-fernen Raum‘ ... Wissenschaftlerinnen referieren auf dem Gut Stolzenhagen ... Mit einem Vortrag über Veränderungen der Sozialstrukturen in ländlichen Räumen ist die Vortragsreihe ‚Stolzenhagener Winterakademie‘ zu Ende gegangen. Dabei diskutierten die Anwesenden unter anderem über Konflikte zwischen Alteingesessenen und Neuzugezogenen ... Zwei Referentinnen waren geladen: Die Stadt- und Regionalplanerin Petra Jähneke und die ... Soziologin und Politologin Gabriela Christmann ... vom Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner. Als einen Ansatzpunkt stellten die beiden das so genannte soziale Unternehmertum vor – Unternehmer, deren Streben nicht rein gewinnorientiert ist, sondern durch die Interaktion mit verschiedenen Akteuren vor Ort nachhaltige soziale und ökologische Kreisläufe erschließt ... (Märkische Oderzeitung, 29.03.2011)

Zukunftsland punktet bei Exzellenzinitiative... Graduiertenschule zur Landnutzung der Zukunft ... Die Folgen des Klimawandels, die zunehmende Zerstörung der Artenvielfalt, das Bevölkerungswachstum und ein immer größerer Flächenverbrauch durch wachsende Städte sowie die Agrarwirtschaft stellen die Forschung vor neue Herausforderungen. In Berlin-Brandenburg soll sich künftig eine Gruppe von rund 80 Nachwuchswissenschaftlern diesen Problemen widmen und Konzepte einer nachhaltigen Landnutzung entwickeln ... Neben dem PIK arbeiten auf Brandenburger Seite noch das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner ... und das Potsdamer Geoforschungszentrum (GFZ) am Projekt Futureland mit ... (Märkische Allgemeine, 31.03.2011)

Schutz für Privatwald gefordert... Verständnis für die Sorgen der Wald- und Grundbesitzer in Brandenburg in Bezug auf das Wildniskonzept zeigt die Bundestagsabgeordnete Cornelia Behm, Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Grüne für Ländliche Entwicklung und Waldpolitik. Deren Forderung an das Land, bei der Schaffung von zwei Prozent Wildnis auf die Inanspruchnahme von Privatwald weitgehend zu verzichten, sei durchaus nachvollziehbar ... Der Geschäftsführer des Grundbesitzerverbandes Brandenburg hatte beim Regionalgespräch des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner (Oder-Spree) vom Land gefordert, bei der Umsetzung des Wildniskonzepts nicht auf Privatwälder zurückzugreifen. (Märkische Oderzeitung, 14./15.05.2011)

## Impressum

IRS aktuell No. 67 Juni 2011  
ISSN 0944-7377

**Herausgeber:**  
Leibniz-Institut für Regionalentwicklung  
und Strukturplanung (IRS)

Flakenstraße 28-31  
15537 Erkner  
Telefon: + 49 (0) 033 62/793-0  
Fax: + 49 (0) 033 62/793-111  
E-Mail: [Prinzensing@irs-net.de](mailto:Prinzensing@irs-net.de)  
Internet: [www.irs-net.de](http://www.irs-net.de)

Das IRS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

**Leitung:** Prof. Dr. Heiderose Kilper  
**Redaktion:** Gregor Prinzensing (v.i.S.d.P.),  
Petra Koch  
**DTP:** Henrika Prochnow  
**Druck:** Druckhaus Köthen

**Bestellung von Publikationen:**  
Telefon: + 49 (0) 33 62/793-118  
Bei Abdruck Belegexemplar erbeten

**Fotos:**  
Titelseite: Maros Markovic/istockphoto.com;  
S. 13: gut-stolzenhagen.de;  
S. 16: Peter Müller, ARL;  
S. 17 (o.): Jochen-Sievert/pixelio.de;  
S. 18,19: Wissenschaftliche Sammlungen  
des IRS; S. 22 (u.): V. Kravtchenko;  
S.22 (o.): IfL; S. 24: Heide Fest; S. 28: privat;  
IRS: S.9, 10, 14, 17 (u.), 23, 29;  
Portraits: Thomas Ecke – S. 4, 6, 8, 10, 24

**Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.